



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

240 (26.9.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36844)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonne-Zeile 20 Pfg., Die Kleinanzeigen 40 Pfg., Einzel-Nummern 3 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Kay.

Für den Inseratenteil: A. Lohner.

Rotationsdruck und Verlag des Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)

Sammtlich in Mannheim.

Nr. 240. (Telephon-Nr. 218.)

Lesestunde und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 26. Septbr. 1888.

Unsere heutige Nummer enthält 12 Seiten.

* Wozu der Farn?

Als wir gestern den Inhalt des angeblichen Tagebuchs Kaiser Friedrichs besprachen und die Gründe barlegten, welche uns veranlaßten, von dem Abdruck der Auszüge abzusehen, da konnten wir nicht ahnen, daß die Thatsachen so rasch, als es geschehen ist, die Wichtigkeit unserer Anschauungen erweisen werden. Wir haben zwar die Wahrheit der im Auszuge der Öffentlichkeit übergebenen Tagebuch-Aphorismen des entschlafenen Kaisers Friedrich nicht bezweifelt, jedoch mußten wir uns in Folge der in denselben enthaltenen, entschiedenen zur Unzeit veröffentlichten Äußerungen und Anschauungen und angesichts der widerwärtigen und taktlosen Ausbeutung derselben durch die Oppositionsparteien gegen die Zweckmäßigkeit der Publikation erklären. Es darf uns, da wir bis gestern vereinzelt mit dieser Anschauung standen, zur vollen Genugthuung gereichen, daß diese — wie wir gerne zugeben wollen — sehr offene Stellungnahme durch die neuesten telegraphischen Berichte als eine durchaus gerechtfertigte anerkannt werden muß. Die Veröffentlichung der Tagebuch-Auszüge ist, wie nunmehr in offizieller Weise kundgethan wird, ohne die vorherige Einwilligung des jetzt regierenden Kaisers erfolgt, der doch als Sohn und Erbe des Entschlafenen zuerst um sein Einverständnis hätte befragt werden müssen. Der Fürst-Reichskanzler glaubt Grund zur Annahme zu haben, daß das Aktenstück einfach gefälscht ist und es wird, falls die Publikation nicht als ein geschäftlicher oder parteipolitischer Mißbrauch des Kaiserlichen Namens gebrandmarkt werden soll, der Herausgeber der Denkschrift mit seinem Namen vor die Öffentlichkeit treten müssen; gegenüber der Beschuldigung, ein solches Aktenstück ganz oder zum Theil gefälscht zu haben, gegen den Vorwurf, durch diese Pietätslosigkeit den edlen Kaiser neuerdings in die Arena der Parteikämpfe herabgezerrt zu haben, muß der angebliche Vertrauensmann Kaiser Friedrichs aus dem Dunkel der Anonymität hervortreten. Die hier folgenden Berliner Telegramme werden die Bezeichnung dieser Ansicht erweisen:

Berlin, 24. Sept. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Unter der Ueberschrift „Aus Kaiser Friedrichs Tagebuch“ hat die „Deutsche Rundschau“ Auszüge aus einem Tagebuch veröffentlicht, welches während des Krieges von 1870/71 angeblich der Kronprinz — nachmaliger Kaiser Friedrich III. — geführt haben soll. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Veröffentlichung ohne Vorwissen S. M. des Kaisers und Königs erfolgt ist. Was den Text des angeblichen Tagebuchs des verewigten Kaiser Friedrichs betrifft, so enthält dasselbe nach den Erinnerungen der bei den Ereignissen beteiligten Persönlichkeiten so starke chronologische und thatsächliche Irrthümer, daß die Echtheit bezweifelt werden muß. Namentlich ist es ausgeschlossen, daß der ganze Inhalt von dem Kronprinzen selbst herrührt, und täglich also in frischer Erinnerung von ihm aufgezeichnet worden ist.

Auch die „Post“ veröffentlicht eine Zuschrift des Professors Delbrück, in welcher derselbe erklärt, er sei in keiner Weise an der Veröffentlichung aus dem Tagebuch Kaiser Friedrichs in der „Deutschen

tische Presseoffensicht etwa deshalb, weil der Kronprinz schon 1870 den Süddeutschen gegenüber „fest und gebietend“ auftreten wollte, oder bringt sie gar die Thatsache, daß von dem Idealismus, der die Gründung des Reiches bisher umgab, nunmehr der Schleier hinweggerissen wird, so sehr aus Raub und Band, daß ihre Zeitungen einem Tollhaus gleichen? Sind die Zustände unter Kaiser Wilhelm I. in Deutschland gar so verrottet und elend gewesen, daß man vorbehaltlos den politischen Anschauungen, wie sie der Kronprinz in seinem Tagebuch verzeichnet hatte, zujauchzt, als würde durch dieselben das deutsche Volk aus den Fesseln der Knechtschaft, in welche es durch Wilhelm I. geschlagen wurde, befreit? Hat etwa dieser große Monarch, dieses Urbild eines bescheidenen und pflichtgetreuen Herrschers, die Verfassung nicht gehütet? Ja oder nein? Hier gibt es keinen Mittelweg! Es ist geradezu schmachlich, wie die ultramontan-demokratisch-freisinnigen Kartellblätter diese Tagebuchfragmente, deren Authentizität überhaupt noch nicht erwiesen ist, in parteipolitischem Sinne ausbeuten, wie sie den Sohn Friedrich III. gegen seinen Vater Wilhelm I., wie sie — und das ist der verschleierte Zweck des Presselzugs — den entschlafenen Vater Friedrich gegen seinen Sohn Wilhelm II., unseren jetzt regierenden Herrscher, auszuspielen suchen. Traurig wäre es um das deutsche Reich bestellt, wenn es dieser Sippe Richter-Grillenberger-Windthorst gelänge, das Volk nach ihrem Sinne zu leiten. Angesichts dieser Tagebuch-Veröffentlichung haben diese schwarz-rothen Bundesgenossen die Endziele ihrer Politik verrathen — und das ist schließlich auch ein — vielleicht das einzige gute Resultat dieser unglückseligen Publikation.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 25. September, Vorm.

Ein kleines Nachspiel zur Freiburger Katholikerversammlung veranstaltete Herr Pfarrer Hans Jakob am Sonntag in Haslach i. K. Es wurde unter Assistenz des Mainzer Reichs- und Landtagsabgeordneten Herrn Rade den versammelten Bauern wieder die unendliche Melodie von der Nothwendigkeit der Orden vorgelesen und schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, wonach die Kapuziner im katholischen Kinzigthal und in Haslach, schon wegen der Nähe berühmter Wallfahrtsorte, notwendig seien. Es hätte keinen Zweck, nochmals auf die Tendenz dieser und ähnlicher Versammlungen einzugehen; wir waren zu dieser nicht immer angenehmen Aufgabe während der Freiburger „Festtage“ zur Genüge veranlaßt, und können auf weitere Bemerkungen verzichten. Nur möchten wir noch des Herrn Pfarrers Döhlle von Haslach gedenken, welcher den sogenannten „charakterlosen“ Katholiken die größte Schuld beimaß, „daß man in Baden nicht schon weiter sei.“ Darüber werden sich aber die bösen Liberalen gar sehr freuen!

In Friedrichsruh hatte Oberpräsident Steinmann eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck über die Ausweisung mißliebiger Dänen aus Schleswig-Holstein. Anlässlich bringender Vorstellungen der dänischen Regierung sollen diese Ausweisungen zukünftig möglichst vermieden werden.

In Berlin sind Nachrichten eingetroffen, nach welchen am 23. d. M. auf die Niederlassung der deutsch-afrikanischen Gesellschaft in Bagamojo ein Angriff unternommen, welcher jedoch mit Hilfe eines Landungsboots von S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“ nach kurzem Gefecht zurückgeschlagen wurde. Die Araber ließen 100 Ode zurück, während auf deutscher Seite kein Verlust verzeichnet ist. — Der Pariser „Temp“ meldet: zwei deutsche Kriegsschiffe haben gestern Bagamojo besessen. Dreißig Eingeborene und zwei Indier, englische Nterthanen, wurden getödtet. In der ganzen Küste eigerie sich die Eingeborenen hartnäckig, eine andere Brigkeit als die des Sultans anzuerkennen.

* Die Lohnauszahlung.

Wie in jedem Jahre, so haben sich auch in ihren Berichten über das Jahr 1887 die Fabrikinspektoren zur Lohnfrage geäußert. Danach sind für das betreffende Berichtsjahr die Löhne der Arbeiter in den Aufwärtsbezirken Pommern, Hannover, Hohenollern, Niederbayern, Mittel- und Oberhessen, Leipzig, Chemnitz, Brauen, Sachsen-Altenburg, Meuß i. und a. L., Lübeck, Bremen und Hamburg im Allgemeinen auf der bisherigen Höhe geblieben.

Im Aufwärtsbezirk Ost- und Westpreußen sind die Tagelöhne im Allgemeinen gestiegen; desgleichen in Württemberg und in Baden, in letzteren Bezirken vornehmlich an benachteiligten Orten, an welchen die größere Zahl der beschäftigten Arbeiter eine Erhöhung der Preise der notwendigen Lebensbedürfnisse, insbesondere der Wohnungen, herbeiführte. Nur in mehreren Industrien Hessens und der Strumpfweberei in Chemnitz war eine Herabsetzung der Löhne festzustellen. Von einer Wiederherstellung der für das Berichtsjahr aus einzelnen Bezirken gemachten Äußerungen über die Verschiedenheit des üblichen Tages der Lohnzahlung und die in dieser Beziehung von den Aufwärtsbeamten gemachten Wahrnehmungen ist für diesmal in dem Hauptbericht Abstand genommen worden, weil hierüber der Bericht für das nächstfolgende Jahr aus sämtlichen Aufwärtsbezirken nähere Mittheilungen bringen soll. Berichte gegen die Vorschriften des §. 115 der Gewerbeordnung, welcher die Gewerbetreibenden verpflichtet, die Löhne den Arbeitern baar in Reichsmünze auszuzahlen, sind auch im Berichtsjahre nur in seltenen Fällen zur Kenntniss der Aufwärtsbeamten gekommen. In einer Unfallspinnerei des Aufwärtsbezirks Chemnitz entnahmen die Arbeiter von der Frau des Besitzers Baaren für den augenblicklichen Gebrauch meist auf Kredit, während der Besitzer die von seiner Frau den Arbeitern kreditirten Beträge am Lohnstage vom Lohne der Letzteren abzog. Dieses Verfahren, welches der Besitzer in völliger Unkenntnis der Vorschriften der Gewerbeordnung dem revidirenden Beamten selbst mittheilte, wurde nach gegebener Auskunft sofort eingestellt und den Arbeitern bedeutet, daß sie ferner Baaren nur noch gegen sofortige Zahlung entnehmen könnten. Im Aufwärtsbezirk Bismarck fanden zwei Verstrafungen wegen Zuwiderhandlung gegen §. 115 der Gewerbeordnung statt, in einem Falle betrug die Strafe 10, im anderen 20 Mark. In der oberfränkischen Nordmaarenindustrie (Mittel- und Oberfranken) ist die Abwendung des Trudhsystems bei der Lohnung der Arbeiter „so ziemlich erloschen.“ Auch in der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes, wo Uebertretungen in dieser Hinsicht häufig waren, haben dieselben fast gänzlich aufgehört. Von Einfluß hierauf, so heißt es, in dem betreffenden Berichte, war nicht nur die strengere Handhabung der gesetzlichen Vorschriften, sondern auch die Weigerung der inzwischen entschlossener auftretenden Arbeiter, Anderes als Geld zu nehmen, sowie die in diesem Industriezweige stetig zunehmende Verdrängung der Hausindustrie durch die Fabrikthätigkeit, in welcher diese Unsitte nicht Platz gefaßt hat. In der Strohschlechterei, welche übrigens nur gering beschäftigt ist, soll dagegen das Gesetz noch immer umgegangen werden. Es geschieht dies aber so geschickt und unter Wahrung der Form der Baarzahlung, daß ein behördliches Einschreiten nicht leicht möglich ist.

* Der Anti-Semitismus in Oesterreich

Ist bekanntlich eine besondere Art dieser sozialen Krankheit; er sucht seine Existenz-Berechtigung durch ständische Straßendemonstrationen zu erweisen und seine Anhänger glauben auf der Höhe der Civilisation zu stehen, wenn sie den Juden die Hülte auf dem Kopfe einschlagen. Bekanntlich haben sich berartige Demonstrationen am Tage der Verurtheilung Ehren-Schönerers in den Straßen Wiens zugetragen, bis schließlich die Gebuld der Polizei erschöpft und den modernen Reformatoren unserer sozialen Zustände der Standpunkt klar gemacht ward. Das ärgerte die Nachbeter Schönere's gar sehr und deshalb haben sie im niederösterreichischen Landtage eine Interpellation eingebracht, in welcher der

Kronprinz seiner Begründung „ein kunstvoll gefügtes Chaos“ nannte, oder etwa deshalb weil sich aus den Aufzeichnungen ergibt, daß Friedrich Wilhelm damals die politischen Anschauungen seines Vaters nicht theilte? Ja, warum hat denn diese schwarz-rote Pressebruderschaft so viele Thränen beim Tode Kaiser Wilhelms vergossen, wenn ihr seine Regierungsgrundsätze so schädlich erschienen sind? Jubelt diese ultramontan-demokra-

Interpellation eingebracht, in welcher der

Selbstständlicher Weise nicht mit Sammt Handichen angefaßt werden können. Ich bin genöthigt, dies aus Anlaß der gestellten Interpellation besonders zu betonen, damit die Freunde der gedachten Demonstrationen, wenn sie einmal in Kürze nicht sehr angenehme Verhältnisse mit den Organen der Sicherheitswache gerathen sollten, die Schuld hiervon nur in sich selbst suchen.

Das sind deutsche Worte, die den Kernpunkt der antisemitischen Hege treffen, und sie werden gewiß ihre Wirkung nicht verfehlen. Aber auch außerhalb der schwarzgelben Grenzpfähle, wo der Anti-Semismus mehr in der Theorie geübt wird, sollte diese schwere Abfuhr, welche sich die Wiener Gesinnungsgenossen von amtlicher Stelle zugesogen haben, wohl beachtet werden. Gesinnungslos in der Auswahl ihrer Freunde, haben sich die Anti-Semiten überall mit den Segnern der liberalen Staats- und Rechtsordnung verbündet. Catilinariſche Kriſtenzen, die im Wettkampfe um eine anständige Lebensführung Schiffbruch gelitten hatten, werden zu Aposteln der Unheilslehre, und sie finden Vetter überall dort, wo die Anlagen zur Ränie in jeder Form vorhanden sind, und dort, wo die Urtheilslosigkeit stets bereit ist, der Leidenschaft den Platz zu räumen. Zur Liebe kann man Niemanden zwingen, aber die Achtung vor der durch die Verfassung gewährleisteten Gleichberechtigung aller Bürger vor dem Gesetze muß allen Ausschreitungen gegenüber, körperlichen wie geistigen, aufrecht erhalten bleiben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. September 1888.

Der Kaiser trifft am Donnerstag Abend in Stuttgart ein und wird sodann im Laufe des Nachmittags Friedrichsfeld und Heidelberg passieren, worauf wir diejenige unserer geraden Vester, welche den hohen Herrn, wenn auch nur flüchtig, zu sehen wünschen, besonders aufmerksam machen. Die Abreise des Kaisers von Stuttgart nach der Rheinreise findet Freitag Nachmittags 4 Uhr statt. Der König wird am Freitag Vormittag mit seinem kaiserlichen Hofe eine Rundfahrt durch die Stadt und ihre Umgebung machen, wobei die Allerhöchsten Herrschaften auf der Rückfahrt kurzen Aufenthalt im Stadtpark nehmen werden.

Kaiser Großerzog verließ am 21. ds. früh 7 Uhr begleitet von dem Erbgroßherzog, St. Avoird und begab sich auf das Mandersfeld der 33. Division nordöstlich von Merlenbach. Gegen 1 Uhr erfolgte die Rückkehr nach St. Avoird. Abends 7 Uhr speiste der Großherzog im Offiziers Kasino des in St. Avoird garnisonirenden Wlanen-Regiments Nr. 14. Am 22. d. früh halb 10 Uhr verließ der Großherzog St. Avoird, um den Gefechtsübungen der Kavallerie-Division unter Generalleutnant von Dänisch gegen die 33. Division unter Generalleutnant von Schroff in der Gegend zwischen Lubein und St. Avoird beizuwohnen. Nach der um halb 4 Uhr erfolgten Rückkehr in St. Avoird empfing derselbe um halb 5 Uhr mehrere Offiziere, welche ihre Beförderung meldeten.

Kaiser Wilhelm Denkmal. Wie uns mitgetheilt wird, haben die Herren Geh. Regierungsr. u. Baurath Prof. Ende-Berlin, Geh. Hofrath Prof. Dr. v. Lähle-Karlshausen, Ferdinand v. Müller, Bildhauer-München, Professor Ritter von Zumbusch, Bildhauer-Wien, sowie aus hiesiger Stadt die Herren A. Eckhard, Architekt Mand'ot und Galleriedirector Rouy die Güte gehabt, zu den für obiges Denkmal einlaufenden Concurrenz-Entwürfen das Preisrichteramt zu übernehmen und ist letzteres durch genannte Herren nunmehr definitiv constituirt.

Der Vorstand der nationalliberalen Partei beruft für morgen Mittwoch, Abends 7/9 Uhr eine Parteiversammlung in den kleinen Saal des Saalbaus ein, in welcher die Vorklagen für die Donnerstagssitzung des Bürgerausschusses (Die Schließung der Dragonerkaserne) und Preisangelegenheiten zur Verhandlung kommen sollen.

Deutsche Ränzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs III. Durch Berliner Blätter geht die Nachricht, welche auch bei uns Eingang fand, daß die Kassen der deutschen Reichsbank angewiesen seien, allen Mitgliedern der Behörden, Beamten, u. s. w. auf ihren Wunsch Geldstücke mit dem Bildniß des verstorbenen Kaisers auszugeben. Die Nachricht ist, wie uns auf eine Anfrage bei der Reichsbank mitgetheilt wurde, falsch. An den Kassen der Reichsbank ist von einer derartigen Verfügung nicht das Mindeste bekannt.

Zum Obmann des Allgemeinen badischen Volksschullehrervereins wurde bis jetzt Herr Hauptlehrer Heyd in Dill Weiskirchen von den Konkretenbezirken Mosbach, Redarbischofsheim, Karlsruhe-Land, Ettlingen, Heidelberg, Baden-Baden und Pforzheim einstimmig gewählt.

Per in Berlin zur Zeit des Radfahrer-Kongresses mit der Meisterschaft von Europa gekrönte

Radfahrer Herr August Lehr wird demnächst eine interessante Wette ausfechten. Der Prinz Max von Hessen-Bückersbach hat den Meisterfahrer zu einem Wettkampf aufgefordert, den er mit einem Traber und Herr Lehr mit einem Bicycle bei einer Rennbahn von 2 Kilometern zum Austrag bringen sollen. Ein ähnliches Rennen ist bereits am letzten Sonntag zwischen dem Prinzen und einem Herrn von Kömer in der Nähe von Frankfurt a. M. zum Austrag gekommen. Auf der 1 Kilom. langen Bahn hatte im Beginn des Rennens das Bicycle des Herrn v. K. den Traber um zwei Pferdelängen überholt. Doch kurz vor dem Ziele ging das Pferd mit vier Meter vor durch's Ziel. Dem Herr Lehr die Ueberlegenheit des Bicycles vor dem Renner darthun.

Elektrisches Licht. Der Stadtrath ist in seiner gestrigen Sitzung der Frage der Einführung des elektrischen Lichtes in unserer Stadt nunmehr näher getreten, als er sich zunächst im Prinzip für die Einführung desselben im Groß-Doßtheater ausgesprochen hat. Eine aus 6 Mitgliedern des Kollegiums bestehende Kommission ist mit den Vorberathungen betraut worden und soll zu demselben auch ein Elektriker hinzugezogen werden. Es ist gewiß mit hoher Freude zu begrüßen, daß wir in dieser Frage nunmehr endlich einen Schritt weiter gekommen sind.

Die ausgekeltete Violine in der Kunst- und Musikalienhandlung Sohier wurde von Herrn Instrumentenmacher W. Aug. Kehler jr. Q. 4, 1 angefertigt, wie uns um Verwechslung zu vermeiden, ergänzend mitgetheilt wird.

Unserer heutigen Nummer liegt der Winterfahrplan der Hessischen Ludwigsbahn bei.

Zur Wahl des Stenographie-Systems glauben wir unseren Lesern mittheilen zu sollen, daß der hiesige kaufmännische Verein das Gabelsberger'sche System in seinen Lehrplan aufgenommen hat.

Stenografie. Um eine zuverlässige Aufzeichnung und Wiedergabe der Reden des Kaisers zu ermöglichen, ist nach der „N. Bg.“ die Anordnung getroffen, daß ein amtlicher Stenograf und zwar Herr Reichig vom Stenographischen Stenografenverein Berlin auf seinen Reisen begleitet.

Für die Errichtung einer städtischen Feuerversicherungsanstalt so wird uns von geschätzter Seite geschrieben, hat die hiesige Bevölkerung schon in früheren Jahren ein sehr lebhaftes Interesse kund gegeben, auch die damaligen Vertreter der Bürgerschaft haben sich ebenfalls lebhaft dafür interessiert und Veranlassung zur Ausführung getroffen; von welcher Seite wurde aber damals ein Hemmnis entgegengeleitet und der erste Anlauf der guten Sache vereitelt. — Jetzt wo wir so glücklich sind die Wasserleitung zu besitzen und die Feuergefahr noch eine bedeutend geringere ist, wurde der Gedanke allseitig wieder wach, man möge doch endlich an das Werk gehen und eine städt. Feuerversicherungs-Anstalt ins Leben rufen. Es stehen uns so außerordentlich große Ausgaben im städt. Haushalt bevor, daß es nicht ist, auch für Einnahmsquellen zu sorgen. Befamlich sind die Brandfälle in hiesiger Stadt selten und waren diese seit einer langen Reihe von Jahren niemals von größerer Bedeutung. Ein Rückblick von 20 Jahren lehrt uns, daß in dieser Zeit über 6 Millionen Mark Feuerversicherungsprämien aus hiesiger Stadt hinausgeflossen sind. — Die städt. Objecte, welche über 50 Hunderttausend und einen Jahrsbeitrag von ca. 2 1/2 Mill. Mark auszuweisen haben, würden vorerst Anlaß zur Errichtung der Anstalt bieten; übernimmt dann die städt. Feuerversicherungsanstalt noch eine Anzahl guter Privatversicherungen, so ist sie schon reichlich im Stande den Aufwand einer ev. bezahlten Feuerwehre (neben der Freiwilligen) zu decken. Eine energische sofortige Inangriffnahme dieser Sache von Seiten der städt. Vertretung wäre sowohl im Interesse der hiesigen Bürgerschaft, als auch der Stadt selbst, sehr erwünscht.

Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung München. Es wird uns geschrieben: In den letzten Tagen wurde die Ballum-Gismaschine in Betrieb gesetzt und bildet dieselbe einen großen Anziehungspunkt für die Laien und Interessenten, auch der Patentmotor-Wagen von Benz in Mannheim zeigt fortwährend eine hervorragende Anziehungskraft und kann derselbe von Interessenten in der Ausstellung einer Probe unterzogen werden. — Der Besuch der Ausstellung ist in Folge dessen ständig in Steigerung begriffen und ist in sehr anerkenntnswerther Weise eine ganz besondere Nachfrage nach den Eintrittskarten zu ermöglichen Preisen für die Arbeiterschaft zu verzeichnen.

Eine für gewisse Gastwirthe besonders wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt. In einem Urtheil vom 3. März 1888 hat dasselbe den Grundgesetzbuches ausgesprochene Verbot der Veranstaltung öffentlicher Ausstellungen beweglicher und unbeweglicher Sachen nur diejenigen Ausstellungen trifft, welche mittelst eines vom Jurist abhängigen Spiels (Glücksspiels) bewirkt werden, daß somit solche Ausstellungen straflos sind, die mittelst eines Glücksspiels veranstaltet werden, und daß ferner durch § 288 alle Strafvorschriften der Partikularrechte, welche Ausstellungen mittelst Glücksspiels etwa unter Strafe stellen, für aufgehoben zu erachten sind. Man wird sich hierauf wieder umgekehrt mit dem Ausschreiben von Gängen auf Regelbahnen oder Billards, Preischießen u.

belustigen können, während bisher über solche Belustigungen das Damoklesschwert einer Anklage aus § 288, wenigstens über dem Haupte des Gastwirthes schwebte, wenn er vergessen hatte, sich die Erlaubniß der Obrigkeit dazu einzuholen.

Die Züchtigung ungezogener Kinder auf der Strafe wird seitens des Berliner Polizeipräsidiums als großer Unfug geahndet. Anders ist diese Handlung am Sonntag Abend von der 9. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts angesehen worden. Der Arbeiter Jens Lundwall hatte am 16. Juni d. J. zwei etwa sechsjährigen Knaben, welche sein kleines Töchterchen wiederholt geschlagen hatten und ihn auf die Aufforderung, dies zu unterlassen, noch verhöhnten, eine nicht erhebliche Züchtigung zu Theil werden lassen und war dafür durch Polizeibefehl zu 10 M. bzw. 2 Tagen verurtheilt worden. Auf den von ihm erhobenen Widerspruch hat der oben gedachte Gerichtshof, dem Antrage des Anwalts v'Plan entsprechend, auf Freisprechung des Angeklagten erkannt weil in einer derartigen herausgeforderten Züchtigung nicht nur keine Strafe, sondern unter Umständen sogar eine Förderung der öffentlichen Ordnung, mithin kein grober Unfug zu finden sei.

Ein ebenso schönes wie feines Fest wurde gestern in dem aus diesem Anlaß herrlich geschmückten Saale des „Zwengarten“ in Ludwigsbafen gefeiert, welchem wir beizuwohnen Gelegenheit hatten. Herr August Mann, Theilhaber der Firma Tricotagefabrik Gebrüder Mann dortselbst, hatte nämlich am Sonntag seine Hochzeit in Worms gefeiert, was ihn veranlaßte, allen Arbeitern und Angestellten der Fabrik in dem erwähnten Local ein Fest zu geben, welchem im Ganzen gegen 150 Personen, meist Arbeiterinnen, beizuwohnten. Bei den weiteren Weisen der Ludwigsbafener Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Köfer und dem familiären Verkehr zwischen den Herren Geschäftsinhabern Mann und Adler und ihren Angestellten und Arbeiterinnen herrschte bald die gemüthlichste Stimmung, wozu Gesang, Deklamationen und besonders die humoristischen Vorträge des Herrn Gastwirthes Hofmann vom „Zwengarten“ selbst, sowie die verschiedenartigsten Looste das Feste beizugaben. Die Bewirthung war eine eben so splendide wie aufmerksame. Ueberaus wohlthunend war die Liebe, Berechnung und Dankbarkeit für ihre Arbeitgeber, welche den schlichten Worten der braven Arbeiter und Arbeiterinnen zu entnehmen war, und als ein Telegramm des neuvermählten Paares aus Basel eintraf, welches an das Arbeiterpersonal adressirt war und ihm fröhlichen Genuß des schönen Festes wünschte, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Wie wir mit Vergnügen bemerkten, herrscht in dieser Fabrik strengste Saubrit und Ordnung bei humanster Behandlung des Personals. Es trug dieses Fest den Charakter einer Familienfeier und wir können nicht umhin, unsere Anerkennung über den schönen Verlauf desselben öffentlich auszusprechen. Möge die so wohlthunend zu Tage getretene Einigkeit zwischen den Inhabern der Firma und allen ihren Untergebenen stets ungetrübt forterhalten bleiben!

Unfug. Heute früh 1/1 Uhr fand vor dem Wirthshaus in G 9, 18 eine Keilerei statt, bei welcher 3 Revolverkugeln fielen.

Verhaftung. Zwei Fabrikarbeiter, die gestern Abend auf der Strafe H 6 und 7 in größter Weise die Ruhe störten und die zur Ordnung mahnenden Schulleute mit den gemeinsten Schimpfworten überhäufelten, gelangten zur Haft.

Unfall. Auf dem Schlepplahn Ludwigsbafen Nr. 10 der Bahr-Pfahz. Dampfseilbahn-Gesellschaft war gestern Vormittags ein Patroise mit dem Aufhänger der Lädenbedel beschäftigt, blieb dabei mit dem Fuße hängen und stürzte auf eine Kante, wodurch er sich das Schlüsselbein der linken Schulter beschädigte.

Aus dem Großherzogthum.

X. Heidelberg, 25. Sept. Gestern Nachmittag wurde dahier im Gartenjaale der „Harmonie“ eine Verammlung der Gewerbetreibenden des Pfalzgaues abgehalten, welcher Delegirte aus Mannheim, Neckargemünd, Schwetzingen, Badlior, Weinheim und Wiesloch beizuwohnten. Die Tagesordnung betraf: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vororts des Pfalzgaubandes (Mannheim, durch Bouquet); 2. Referat über den Bericht der 2. Kammer zur Begutachtung der Erhebungen über die Lage des Kleingewerbes (Nulbach-Mannheim); 3. die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung und deren weiteren Ausbau (Gausler-Mannheim); 4. die gewerbliche Buchführung (Vender-Heidelberg); 5. Besprechung der vom Verein Wiesloch angeregter Frage über Einführung von Lehrlingswerkstätten. Die Verammlung wurde von Herrn Alsbürgermeister Bilabel mit Sachkenntniß zu Aller Zufriedenheit geleitet und zu Ende geführt, nur wäre zu wünschen gewesen, daß Heidelberg selbst besser vertreten gewesen wäre. — Am nächsten Sonntag öffnet unser Stadtheater für die nächste Saison seine Thüren und zwar mit Öhrners fünfaktigem Lebensbild: „Der geachtete Kaufmann“, dem am Sonntag darauf die Operette: „Der Feldprediger“ folgen wird. Man ist auf die diesmaligen Leistungen der Künstler gespannt.

Gastlach, 24. Sept. Die Merikale Volksversammlung, welche am gestrigen Tage hier selbst stattfand, war äußerst zahlreich besucht. Es mochten 3-4000 Personen beisammen sein. Die Verammlung wurde eröffnet mit dem Gesang des Liedes: „Mit dem Herrn sang Alles an.“ Derauf begrüßte

Feuilleton.

Frage: Wer ist drin? Der Buchhändler antwortete: „Cotta, Vater und Sohn.“ Der Soldat lachte, wiederholte seine Frage, erhielt jedoch dieselbe Antwort. Da geht er in die Wachtstube und meldet dem dienstthuenden Offizier: „Draußen ist Gott der Vater und der Sohn.“ — „Nun, der heilige Geist nicht auch mit?“ fragte lachend der Offizier. „So möglich,“ meinte der Soldat, „vorn auf dem Bode sitzt so a Schantl, müß's der sein!“

Aus dem Regen in die Traufe. Die Kemptener Stg.“ hat den Mitgliedern einer vor Kurzem in Kempten tagenden Kerkie-Verammlung ermunternd zugerufen: auch ferner rühtig „das Schwert des Restalap zu schwingen.“ und ist für diesen archäologischen Scherz von dem „Kemptener Anzeiger“ etwas scharf gerüffelt worden. Nun rafft sie sich zur nachstehenden Erklärung auf: „Bekanntlich ist Restalap der Gott der Heilkunde und gilt als Sinnbild für medizinische Wissenschaft; unser Artikel war i. S. den Ärzten gewidmet, es sollte hingegen das Damoklesschwert heißen, das bekanntlich die Kraft befaß, eine drohende Gefahr stets glücklich abzuwenden und damit war das Wohlthunende gemeint. Das war des Jubels Kern! Wir sprechen dem „Kemptener Anzeiger“ jedes Recht und jede Befähigung ab, über unsere Zeitung sich ein Urtheil zu erlauben.“ — Wie beschämt steht jetzt der Kemptener Anzeiger da mit seiner krasen Ignoranz!

Stevie Brodie, der als Brückenpringer großen Ruhm besitzt und nicht allein von der Miesenbrücke zwischen New-York und Brooklyn, sondern auch von zahlreichen anderen hohen Brücken sprang und unversehrt in den Fluthen ankam, also ein regelrechtes Geschäft aus dem gefährlichen Sport machte, wird in einigen Tagen aus Neuen ein dieser halsbrechenden Sprünge unternehmen, diesmal von einer neuen bei Boughklesie, N. Y. erbauten Eisenbahnbrücke, aus einer Höhe von 212 Fuß. Das Belustigendste an der Sache ist, daß dieses Unternehmen (natürlich in Folge einer Wette) in aller Gemüthlichkeit bekannt gemacht wird, trotzdem an allen Brücken scharfe Wache gehalten wird, seitdem das Brückenpringen in Amerika und besonders in New-York zur „Crise“ zur fügen Idee geworden ist und Brodie hundert Nachahmer gefunden hat, die desselben zweifelhaftes Ruhmes theilhaftig werden möchten. „Sehen Sie,“ sagte Mr. Brodie auf per-

sonliches Betragen in seiner Wohnung Bowery 721, wo er einen Bierjalon hält, „das neue Unternehmen kam folgendermaßen zu Stande. Gestern Sonntag begegnete ich, von Alban kommend, im Eisenbahncoupee einem Fremden, welcher mich fragte, ob ich mich getrauen würde, von der neuen Boughklesie-Brücke zu „springen“. Ich bejahte, setzte aber hinzu, ich würde es nicht thun, da ich das „Geschäft“ vorläufig ausgegeben hätte. Als er hierauf sagte: ich sei feige, ward ich ärgerlich und warf einen Zweihundert-Dollarschein auf den Boden. „Sie sind Guter Eigenthum, Fremder,“ rief ich, „wenn Ihr die gleiche Summe wettet und ich nicht springe!“ Er hielt die Wette. Romanant liegt unser Geld auf der Bank, ich aber werde Ende dieses Monats von der 212 Fuß hohen Boughklesie-Brücke „springen“ und die Dollars des Fremden gewinnen!“

will sich sein Geld holen. Auf der Treppe begegnete ihm ein paar Frauen, Rechnungen in der Hand. Oben angelangt, fragte er den Diener: „Ist der Herr Lieutenant zu sprechen?“ — Diener: „Bezaure sehr, der Herr Lieutenant kann Sie heute unmöglich empfangen!“ — Gäubiger: „Und warum nicht?“ — Diener: „Heute haben wir einen „Damentag!“ — Medicinisches. Was ist der Unterschied zwischen einer allopathischen und einer homöopathischen Cur? — Bei einer allopathischen Cur nimmt der Patient mehr ein als der Abotheker, bei einer homöopathischen Cur ist dies umgekehrt.

Cotta, Vater und Sohn. Von dem berühmten Ahnherrn des jüngst verstorbenen Freiherren von Cotta wird eine hübsche Anekdote erzählt. Der Berleger unserer Klaffler reiste einst in Gesellschaft seines Sohnes nach Mainz. An dem Thore, durch welches sie fahren, stand ein Oesterreichischer Soldat Wache und hielt den Wagen an mit der

der hiesige katholische Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Dechle, die Anwesenden, indem er zugleich auf den Zweck der Versammlung hinwies, welcher sei, eine Kundgebung für die Wiederzulassung der Orden zu geben. Demgemäß war auch während der Versammlung von nichts anderem als von den Orden die Rede. Es sprachen über dieses Thema besonders Herr Pfarrer Hanja Kob von Freiburg und Herr Reichstagsabgeordneter Rade aus Mainz und forderten beide Redner selbstverständlich die Wiederzulassung der Orden.

Reilingen, 24. Sept. Im Hopfengeschäft ist es hier ruhig. Die bessere Waare ist verkauft und nach der geringeren Sorte, von welcher hier noch ziemlich Vorrath vorhanden, ist wenig Nachfrage. Eine lästige Plage für uns sind die vielen Bienen, welche fast täglich unsern Ort heimsuchen. Frauen und Kinder, die allein zu Hause sind, können sich nicht leicht deren frechen Anforderungen erwehren. Abhilfe wäre gegen diese nomadirenden, von Bienen und Diebstahl lebenden Horden sehr zu wünschen. — Bis 1. Oktober wird unser Post- und Telegraphenamt ihr neues Heim im Mittelpunkte des Ortes beziehen. Das Haus, in dem früher die Post war, wurde durch einen Anbau vergrößert, so daß jetzt für das so wichtige Institut zwei entsprechende Räume vorhanden sind. Das ganze Gebäude ist eine Fierde unseres Ortes.

Bonnard, 24. Sept. Vor einigen Tagen fand hier selbst ein Farrenmarkt statt. Die Initiative zu demselben war von dem hiesigen landwirtschaftlichen Bezirksverein ausgegangen, welcher Verein sich überhaupt um die Gebung der Viehzucht in unserer Gegend schon sehr große Verdienste erworben hat, was auch von allen Seiten rühmend anerkannt wird. Zu dem Markte waren Ankaufsprämien und zwar im Gesamtbetrage von 300 M. an solche Käufer aus den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen Bonnard, Donauschingen, Neustadt und Willingen ausgesetzt worden, welche die schönsten springfähigen Farren im Alter von 1 1/2 bis 2 Jahren zurucht ankaufen würden. Im Ganzen wurden 38 Farren zugeführt, von welchen 23 Stück verkauft werden konnten; dieselben erzielten sehr annehmbare Preise. Bezahlt wurden 350 bis 700 M.

Stühlingen, 24. Sept. Die Bauarbeiten zu den Hochbauten auf der Bahnstrecke Waizen-Dittlingen sind kürzlich von der Groß-Eisenbahndirektion zur Submision ausgeschrieben worden. Hiernach bekommen folgende Ortschaften Stationen: Grimmlsbosen, Jägen, Epenhofen, Bollhaus bei Blumberg, Niddlingen. Leisferdingen, Auldingen und Kirchen-Hausen. Auf der ganzen Eisenbahnstrecke sollen 30 Bahnhöferhäuschen errichtet werden. Der Gesamtkostenanschlag für die sämtlichen Hochbauten der Eisenbahnstrecke beläuft sich auf 461,967,33 M.

Welsch, 24. Sept. Die Oberbairischen Spätjahrs-Buchtmärkte, welche in der vergangenen Woche zu Weiskirchen, Büllendorf und Stockach abgehalten wurden, waren ganz dazu angehen, eine nicht unbeträchtliche Zahl von Käufern herbeizulocken. Der Markt zu Weiskirchen war mit Buchfarren und Kalbinnen reichlich besetzt; aus ersteren erzielte man 680 bis 750 Mark pro Stück, aus letzteren 450 bis 460 Mark, aus kräftigen Kalbinnen 460 bis 550 Mark pro Stück. Es hatten sich Händler aus dem Breisgau, der Neckar- und Tauberggegend, sowie aus Hessen und Württemberg eingefunden und wurden am ersten Verkaufstage 6 Eisenbahnwaggons mit Vieh expediert. Der Markt in Büllendorf hatte schönes Buchvieh aufzuweisen, und gingen mehrere Transporte per Bahn von dort ab. Auf dem Markte, welcher in Stockach stattfand, war eine große Auswahl preiswürdiger Thiere aufgeführt; die Anzahl der Kaufliebhaber dagegen ließ etwas zu wünschen übrig. Immerhin wurden sehr gute Preise — beispielsweise für eine kräftige Kalbin bis zu 600 Mark — dabei erzielt. Es waren Händler aus dem Kreis Offenburg, sowie aus Elsaß und Württemberg erschienen.

Wertheim, 24. Sept. Ueber die Preise der Zwietschen sind die Angaben noch verschieden. Am Obermain wurde der Zentner mit 2 gehandelt, hier hört man von einem bestimmten Preise noch nichts, doch sollen Käufe zu 2 bis 3 Mark 2.20 in einzelnen Orten vereinbart worden sein. Am Untermain wurden Käufe von 2 bis 3 Mark 2.10 abgeschlossen. Meinung zurückhaltend, weil den Zwietschen der Futterstoff fehle.

Offenburg, 24. Sept. Gestern fand hier selbst eine Volksversammlung statt, bei welcher der Schriftsteller W. Bloss aus Stuttgart über die Alters- und Invalidenversorgungsvorlage referierte. Es mochten ungefähr 300 Personen erschienen sein. Ich kann es mir wohl erlauben, näher auf den Inhalt der Rede einzugehen, da ja selbstverständlich der Redner an der Vorlage nur Tadelnswürdiges fand, wenn derselbe sich auch in Anbetracht der polizeilichen Ueberwachung einer gewissen Mäßigung befleißigte. Der Redner erntete zwar am Schlusse seiner Rede für seine Ausführungen lebhaften Beifall, doch glaube ich kaum, daß mit dieser Versammlung etwas erreicht worden ist.

Pfälzische Nachrichten.

Der Fackelzug, welchen mehr als 6000 Mitglieder der pfälzischen Militärvereine dem Prinzregenten am Sonntag Abend dargebracht haben, war von gewaltiger Ausdehnung; er reichte von Eidentoben bis zur Ludwigshöhe. Als er um 1/8 Uhr, die Musik des 17. Inf.-Reg. voran, sich in Bewegung setzte, glich er einer gewaltigen Feuerschlange,

welche sich (94 Fahnen wurden mitgeführt) zur Villa empor und von dort wieder nach Rhodt hinab schlängelte. Einen großartigen Anblick kann man sich nicht denken, und soll der Prinzregent selbst dadurch auf das Freudigste überrascht gewesen sein. Wenn aber ein Pfälzisches Blatt von einer Ovation schreibt, welche seine unter seinem Oberbefehl gestandenen (sic!) Soldaten ihm darbrachten, so geht, abgesehen von diesem Verbrechen gegen unsere deutsche Muttersprache, die historische Januans des Berichterstatters und anderer Leute doch in's Aischgraue, denn jedes Schulkind in der Pfalz weiß, daß Prinz Luitpold im Kriege gar kein Kommando geführt, und daß die bayerische Armee, an deren Spitze die beiden Armeeoberkommandanten von der Tann und Hartmann (bekanntlich ein Reichsminister) unter dem Oberbefehl des Kronprinzen und späteren Kaisers Friedrich gestanden hat. Schließlich sei noch erwähnt, daß trotz der riesigen, auf mehr als 30,000 Pers. geschätzten, Menschenmasse weder die Ordnung gestört wurde, noch ein Unfall zu beklagen war.

Zur gestrigen Postafel waren auch der badische Staatsminister Lurban und der Obersthofmeister des Großherzogs, Freiherr v. Gemmingen, welche den Prinzregenten in Mannheim begrüßt hatten, mit Einladungen beehrt worden.

In Schifferstadt ist bei der Reise des Prinzregenten nach Speyer am Sonntag ein Unglück geschehen, indem ein Wägel platt in Folge zu starken Adens; die Trümmer haben zwei Mann verwundet, dem einen wurde die Hirnschale geprengt, dem anderen ging das Eisenstück in die Brust. Weider Zustand ist bedenklich.

Der gestrige Tag sah den Prinzregenten in Homburg, wo Vorstellung und Empfang am Bahnhof stattfand und der Landesherr von einer zahllosen Menschenmenge auf das Herzlichste begrüßt wurde. Das Endziel der Reise war St. Ingbert, wo der Empfang ein großartiger war und im neuen Schulgebäude die Aufwartung der zur Vorstellung beordneten Behörden und Personen entgegen genommen wurde, worauf der Prinzregent das berühmte Hüttenwerk der Herren Gebr. Crämer besuchte und mit eingehendem Interesse besichtigte. Die Rückfahrt erfolgte nach anderthalbstündigem Aufenthalt um halb ein Uhr.

Ludwigshafen, 24. Sept. Dem Besuche des Prinzregenten haben wir es zu verdanken, daß endlich das Schienenetz zwischen Hagen und Ludwigshafen mit entsprechend schöner Entfaltung — Quaders mit schmiedeeisernen Wellen — versehen wurde. Der Weg resp. die daneben hinziehende Straße hat durch diese Entfaltung und die Anlage des Trottoirs vor derselben sehr an Schönheit gewonnen.

Eidentoben, 24. September. Der Prinzregent spendete den Armen von Kaiserlautern und Ludwigshafen je 2000 Mark, von Birmaisen und Eidentoben je 1500 Mark, von Neustadt, Kirchheimbolanden, St. Ingbert, Frankenthal, Landau und Herrmsheim je 1000 Mark. In Summa 16000 Mark.

Aus der Pfalz, 24. Sept. Der Dürkheimer Wirtmarkt, welcher bekanntlich am nächsten Sonntag seinen Anfang nimmt, dürfte in diesem Jahre besonders großartig werden, da nicht nur die verschiedenartigsten Sehenswürdigkeiten, sondern auch wirklich gute Schaubuden eintreffen und 6 vollzählige Musikballetten, darunter 4 Regimentsmusik, aufspielen werden. An „Neuem“ wird sogar etwas „Gutes“ in Aussicht gestellt, und die Vortrefflichkeit des Dürkheimer „Alten“, sowie der dortigen „Wärrle“ ist allbekannt. Die deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim liefert wieder ihre renomirte Produkt für den bekannten Champagne- und Conditorei-Salon, der selbst bedeutend erweitert werden und auch eine größere Auswahl an Fleischpreisen bieten soll.

Mittheilungen aus Hessen.

Worms, 24. Sept. Mit dem Bau neueren Hafens hat es dem Anschein nach noch gute Ruhe. Wir glauben, daß die Projekte unserer Regierung in Darmstadt doch zu großartig waren.

Mainz, 24. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in einem Hotel in der Rheinstraße gestern Nachmittag zugetragen. Ein Mädchen von 12 Jahren begab sich mit ihrem älteren Bruder in den oberen Stock, um dem Bruder dieselbst etwas zu zeigen, trat dabei auf ein Oberlicht und stürzte in die Tiefe; im ersten Stock fiel das Mädchen auf einen Schrank und zertrümmerte denselben derart, als ob er der Art zusammengeklagen sei. Das Kind trat außer einer Reihe von Verletzungen auch einen Beinbruch davon; der ganze Körper war von den Glasscheiben zerschneitten und fast das Glas noch teilweise im Fleisch. Ob das Kind mit dem Leben davon kommen wird, ist noch fraglich.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 24. Sept. Schwurgerichtssitzungen pro III. Vierteljahr. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Vassermaun. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Duffner.

1) Heinrich Mantel, 22 Jahre alt, lediger Schlosser von Oberschnitten z. Bl. in Neckarau, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Am 5. August hatten mehrere junge Burischen, Stumpf und Ehrlich hauptsächlich, Streitigkeiten vor der Wohnung des Fabrikarbeiters Julius Schy in Neckarau. Einige Zeit darauf kam auch der Angeklagte dazu und drang dann in Gemeinschaft mit Stumpf und Ehrlich ein. Ehrlich schloß sich darauf in den Hof resp. Haus des

Sch. Als er sich in ein Zimmer retten wollte, wurde er von Stumpf daran verhindert und wieder in den Hof gedrängt. Hier ergriff der Angeklagte eine daselbst stehende Gade und führte damit einen Streich nach dem Kopfe des Ehrlich, so daß letzterer sofort zusammenbrach. Nicht genug damit, verlegte der Angeklagte dem Wehrlosen noch mehrere Schläge bis er schließlich von den anderen Burischen von seinem weiteren Vorhaben abgehalten wurde. Der Verletzte erlag schon nach Verlauf von 36 Stunden den erhaltenen Wunden. Die den Geschworenen gestellte Schulfrage wurde von diesen unter Ausschluß mildernder Umstände bejaht. Urtheil 4 Jahre 9 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Rönig.

2) Vertreter der Staatsbehörde Herr Staatsanwalt von Duld. Philipp Schmitt, 27 Jahre alt, lediger Eisenbahnarbeiter von Neckarzimmern, wegen Meineids. Der Angeklagte hatte mit einer gewissen Anna Winnai in Heidelberg ein Liebesverhältnis, dem 2 uneheliche Kinder entstammen. Für diese Kinder sollte er Ernährungsgehalt und zwar pro Woche je 1 Mark zahlen, was er aber nicht that. Von dem Vormunde der 2 Kinder schließlich verklagt und vom Amtsgericht Heidelberg auch zum Zahlen verurtheilt, kam Angeklagter dennoch dieser Aufforderung nicht nach und gab zu seiner Entschuldigung an, daß er nicht so viel verdiene und auch kein Vermögen besitze. Der Angeklagte wurde nochmals vor das Amtsgericht Heidelberg geladen um den Offenbarungseid zu leisten. Dies geschah am 28. Mai d. Js. und leistete Angeklagter den Eid dahin, daß er nicht mehr besitze, als er in dem eingereichten Verzeichniß angegeben. Der Angeklagte hatte aber bei Ablegung des Eides verschwiegen, daß er noch eine badische Eisenbahn-Obligation im Werthe von 500 M. und ein Sparlaffenbuch auf über 300 M. lautend, besaß. Ferner hatte der Angeklagte vor Ablegung des Offenbarungseides, als eine gerichtliche Pfändung gegen ihn vollstreckt werden sollte, einen Ueberzieher, einen Schirm und einen goldenen Ring im Werthe von ca. 80 M. und 10 M. bares Geld verschwiegen bzw. bei Seite geschafft. Die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen wurden bejaht. Urtheil: 1 Jahr 7 Monate Zuchthaus abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld. Vertreter der Gr. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt Mähling.

3) Thomas Bers von Bremen z. B. in Altheim wegen Vergehens gegen § 178 des R.-St.-G.-B. Urtheil: 6 Monate Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Franz.

Tagesneuigkeiten.

Ein ermordeter Tourist. Im Anschlusse an unsere gestrige Mittheilung liegen heute folgende Nachrichten vor: Der seit dem 11. August vermiste Tourist, Dr. med. Viktor Schied aus Döbeln in Sachsen, ist um die Mitte des Monats August im Unthal (Tyrol) von zwei Weißstrolchern ermordet worden. Bei einem der Mörder (beide sind gefänglich eingezogen) wurde die Uhr des Ermordeten vorgefunden. Schied gab bekanntlich von St. Maria (Engadin) die letzte Nachricht an seine Angehörigen. Von dem genannten Orte begab er sich durch das Unterengadin nach Tyrol. Ein Bruder und ein Schwager Schied's verfolgten seine Spur und entdeckten dann Anzeichen des Verbrechens. Ein alter trostloser Vater, eine junge Gattin mit zwei Kindern und sonstige nahe Angehörige betrauern den Unglücklichen, dem ein so graufiges Geschick zugefallen.

Mord. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde der Metzgermeister Frank von Schwarzenbach in Bayern auf dem Heimwege zwischen Kirchenlanth und Schwarzenbach erschlagen und seines Geldes beraubt; Samstag früh 7 Uhr fand ihn ein Steinhauer in dem sogenannten Rauterbach liegen. Frank wurde mit einem Brägel erschlagen und dann in's Wasser geschleift. Vom Mörder hat man noch keine Spur. Der Ermordete stand in den fünfziger Jahren und war allgemein beliebt.

Seiltänzer Ende. Letzten Sonntag stürzte der berühmte Seiltänzer Casanet in Angers vom Seile herab und blieb todt liegen. Das Seil war in einer Höhe von 20 Metern gespannt. Durch eine unvorsichtige Bewegung des Casanet das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Vor einem Monat produzierte sich Casanet in Tours und hatte schon damals beinahe den Tod gefunden. Er produzierte sich auf einem über die Loire gespannten Seile und wollte, während er seine halbbrecherischen Produktionen ausführte, ein Feuerwerk abbrennen, das in seiner Nähe aufbewahrt war. Aber die Raketen gerieten, wie wir damals berichteten, in Brand. Mit großer Kaltblütigkeit riß Casanet die brennenden Kleider ab und kam glänzend zur Erde. Früher war er Postkassier und geriet einmal mit seinem Hollar auf das Meer, wo er von einem Dampfer aufgefischt wurde.

Unglück beim Manöver. Ichwege, 22. Sept. Bei dem gegenwärtig stattfindenden Manöver der 22. Division hat sich gestern zwischen hier und dem Weisner ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Die reisenden Batterien des Casseler Artillerie-Regiments Nr. 11 hatten den Befehl erhalten, aus ihrer Position Sins-Wäberode heraus zu rücken und bei Weidenhausen eine neue Kampfstellung einzunehmen. Beim Hinabfahren von einer Anhöhe hinter Wäberode stürzte

und geräuschvoll zu, oben sah Elisabeth in ihrem Zimmer. Sie hatte an der Festafel nicht theilgenommen, dadurch würde ihr ja eine gewisse Ebenbürtigkeit eingeräumt worden sein, was in der Absicht der Gräfin durchaus nicht liegen konnte. Und das Mädchen trug auch kein Verlangen darnach, sie war in ihrer Weise zu stolz dazu; sie sah sie, wie ganz fremd, wie ganz verschieden sie in ihrer Denk- und Anschauungsweise, mit ihrem ganzen Wesen diesem adeligen Kreise gegenüberstand.

Sie hatte einige Briefe zu schreiben und war froh, daß sie einige Stunden sich selber angehören konnte. Sie hatte bis jetzt nur kaum einige kurze Berichte ihren Freunden senden können. Das Zimmer war so hell und freundlich, so behaglich erwärmt, daß sie ein angenehmes heimisches Gefühl hatte. Sie machte ihr Schreibzeug zurecht und nahm die Feder zur Hand.

Mit der Erinnerung an liebe, traute Gestalten versank Wirkliches und tauchte Vergangenes auf. Sie sah sich als kleines Mädchen mit goldblonden Haaren in einem schönen Hause, das mitten in einem Garten lag, an dem ein großer Strom vorbeifloß.

Sie sah das sanfte, liebe Antlitz der Mutter und das ernste, vergeistigte des Vaters, die Beide den einzigen Liebling vergötterten. Doch nur kurz währten diese klaren Erinnerungen, schwarze, düstere Bilder verdrängten sie. Sie sah dunkle, fremde Gestalten in dem Hause, wo bis dahin nur Licht und Freude gewesen. Sie sah die Mutter im Sarge mit starren Augen und das milde Auge geschlossen, und den Vater mit verzerrtem Gesicht davor sitzen und jeden Trost zurückweisen. Dann kam der Tag, wo der Sorg hinausgetragen wurde und sie an der Hand des gebeugten Vaters folgte. Und wieder nahte eine Stunde, wo sich das Schauspiel erneute und sie eine mütter- und vaterlose Waise war.

Dann sah sie sich in einem lindenschatteten Pfarrhause in Thüringen, wo der würdige Mann wohnte, der ihr Onkel war, und der in seiner schlichten Größe eher einem Wesen des Alterthums glich, als einem Kinde der modernen Zeit. Und welche Eindrücke hatte der Mann in ihre junge Seele gesenkt! Wie ihren Sinn einfach, ihre Gesinnung rein erhalten, ihren Willen geklärt und gefestigt! Wie hatte er sie gelehrt, das Schöne warm zu empfinden, das Gute aus ganzem Herzen zu lieben und das Wahre mit allen Kräften zu suchen! Spielend hatte er das Beste seines Denkens und Wissens auf sie übertragen.

„Beherrige drei Dinge,“ pflegte er oft zu sagen, „denn in ihnen ruht aller Rath, alle Kraft des Lebens. Sei wahr gegen Dich, gegen Andere. Unwürdige Verhältnisse fliehe und nie suche ein Ziel zu erreichen und wenn es Dir auch theuer ist, das mit einem Unrecht zu erkaufen ist.“

Ein ungarisches Grafengeschlecht.

Erzählung von C. Deutsch.

(Fortsetzung.)

„Erinnere mich nicht daran!“ rief der junge Graf heftig. „Wüßte ich denn, daß sie so war... so!... Ich glaubte, alle Frauenzimmer wären gleich, ich glaubte, sie Alle zu kennen, Alle! besonders die Alleinreisenden, die Selbstständigen, die keines Schutzes bedürfen, und benahm mich, wie es meine Gewohnheit ist.“ Gega hatte dies halb abgedrohen gesagt, als diene es zu seiner eigenen Entschuldigung, tiefathmend fuhr er fort: „Ich möchte sie ja so gern um Entschuldigung bitten, bei Gott, ich möchte es! sie läßt es aber nicht dazu kommen. Wenn sie mich ansieht mit den großen, blauen Augen, in denen so viel für mich liegt, verjagt mir das Wort auf der Zunge.“

Endre sah seinen Freund mit tiefem Ersauern an. „Gega, nimm Dich in Acht! Du wirst es doch nicht Deinem Ahnherrn Vento nachmachen?“

„Was soll das?“ rief Graf Estlagie mir fast raubem Tone; aber er konnte es nicht verhindern, daß ihm das Blut heiß in's Gesicht flog.

„Verzeihe den Scherz“, sagte Endre begütigend. „Deine Wildigkeit hat mich frappirt; sie liegt sonst nicht in Deiner Natur, wie Du selber weißt. Was das Mädchen betrifft, so ist es eine seltene Schönheit. Es liegt aber noch ein größerer Adel in ihrer Erscheinung als sie schön ist, und das ist etwas, was jeder Mann von Ebre zu würdigen versteht“, fügte der Major mit edlem Ausdrucke hinzu.

Der Abend kam und das Schloß strahlte in einem Lichtmeer. Unten in den Gesellschaftsräumen ging es lebhaft

ein Pferd vor einem Geschütz der 4. Batterie, die Koffette kam dadurch ins Rutschen und das Geschütz schlug um, wobei die drei hinten aufstehenden Artilleristen unglücklicherweise unter das Geschütz zu liegen kamen. Zwei von ihnen wurden dabei von der Achse der Koffette und den Rädern so arg zugerichtet (Querschlag des Brustkastens, schwere Verletzungen im Unterleib etc.), daß sie im Lazareth zu Schwelge, wohin sie mittelst Krankenwagens sofort befördert wurden, nach wenigen Stunden unter entsetzlichen Qualen ihren schweren Verletzungen erlagen; dagegen ist der Dritte nur leicht verletzt worden und wird wieder hergestellt werden.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Dr. hab. Hof- und National-Theater in Mannheim.

„Das Käthchen von Heilbronn.“
Ritterschauspiel von Heinrich v. Kleist.
Montag, 24. September.

Die schönste Biographie Heinrich von Kleist's verdanken wir Wilbrandt. In einem einzigen Satze hat er ihn trefflich charakterisiert: „Als Dichter war er ganz und gar von germanischer Art erfüllt. Er konnte sich die Schönheit nicht ohne ihre Schweser, die Wahrheit, denken. Ebenfalls, was ihn im Schiller'schen und Goethe'schen Drama das Höchste vermissen ließ, trennte ihn von den Romantikern des Tags: sein Bedürfnis, die vollendete Form mit der starren Treue gegen die Natur, den Hauber der Schönheit mit allen Schreden der dämonischen Tragik des Menschenbaisens zu verknüpfen.“ Heinrich von Kleist war der ächte Dichter der Romantik und hat einen Anspruch darauf, unmittelbar nach Schiller und Goethe genannt zu werden, wenn ihn auch Vetterer als einen ächten Dichter nicht hätte gelten lassen wollen. Seine Zeitgenossen haben ihm die Anerkennung verweigert und erst als lange schon die Gebeine des ruhelosen und unglücklichen Wanderers unter der Erde blühten, sproßten die Blüten des Nachruhms auf seinem einsamen Grabe. Mit seinen im großen Stile angelegten Trauerspielen einen „Robert Guisard“, der „Familie Schroffenstein“ und mit seiner „Penthesilea“ gedachte der unsterbliche Dichter den unverwundlichen Vorber zu erringen, aber vernimmt sich heute noch die Zeit, um sich mit diesen unverfälschten Kunstwerken einer genialen Phantasie und eines wahren dichterischen Geistes bekannt zu machen? Aber das hohe Lied von der Vaterlandsliebe, das er in seiner „Germanenschlacht“ anstimmte und das die Seele des „Prinzen von Homburg“ erfüllt, findet heute noch mächtiges Echo in den Herzen der heranwachsenden Generationen. Und während in seinem Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ ein beinahe übermüthiger, drahtiger Humor vorherrscht, treibt die Kleist'sche Poesie in dem märchenhaften Ritterschauspiel vom „Käthchen von Heilbronn“ ihre wunderbarste Blüthe. Durch dieses Ritterschauspiel zieht trotz seiner unwirklichen Voraussetzungen, trotz alles Somnambulismus und Hypnotismus und trotz aller Unwahrscheinlichkeit frisch pulsirendes Leben, es klingen darin die Töne herzlicher, trauer Empfindungen und der Hauber seiner dastigen Poesie weht die lustige Bräde, welche das farbenreiche Märchenland mit der Welt der Wirklichkeit verbindet.

Die geistige, als „neu einstudirte“, auf dem Bettel bezichnete Aufführung des „Käthchen von Heilbronn“ hat manche Enttäuschung bereitet. Man hätte erwarten dürfen, daß die Vertagung dieser Aufführung um volle 8 Tage zu einer sorgfältigeren Vorbereitung des Ganzen beizutragen würde; allein marmeladige Strohungen, hervorgerufen theils durch die schwerfällige Handhabung des decorativen und scenischen Arrangements, theils auch durch die ungenügende Beherrschung der Rollen selbst, machten allzu sehr den Eindruck der Oberflächlichkeit und Flüchtigkeit, als daß man sich für die geistige Aufführung hätte begeistern können. Durch die unendlich in die Länge gezogenen Zwischenakte wurden die ohnehin schon lose an einander gereihten bunten Bilder der Handlung noch mehr auseinander gerissen; die Anordnung einzelner Scenen ließ Geschmack und Verständnis vermissen, so gleich das erhe Bild von dem feierlichen Gerichte, dessen Vorsitzender so unglücklich aufgestellt war, daß er dem Publikum gegenüber das verheimlichte, was er zu sagen hatte.

In der Scene vor der Köhlerhütte überboten sich die einzelnen Darsteller im Holtern und Schreien und suchten durch übermäßiges Geräusch die Läden ihres Gedächtnisses auszufüllen. Die große Brandscene, wohl die wichtigste im ganzen Stücke machte den Eindruck einer durchaus unbeachteten Rath- und Hülfslosigkeit und die Worte, welche der Souffleur in seiner bekannnten Dienstfertigkeit überlaut auf die Bühne rief, wurden sehr häufig von Unberechtigten aufgefaßt und ausdrucklos hergeseat. Das Geräusch plangte sich von der Bühne auch in den Zuschauerraum fort: wenn uns auch der Beifall herzlich freut, dessen sich die junge Debutantin Frä. Ida Jenbach gesehen Abend in orientalischer Weise zu erfreuen hatte, so würden wir derselben doch in ihrem eigenen Interesse gewünscht haben, derselbe wäre weniger reichlich ausgefallen; ja etwas weniger wäre hier entschieden viel mehr gewesen. Im gewöhnlichen Leben bietet die Titelrolle jedenfalls keinen ausreichenden Stoff zu einem zwangsmäßigen Hervortreten. Im Uebrigen wollen wir der Debutantin gerne zuerkennen, daß sie ihre Rolle trefflich beherrscht und auf der Bühne viel Sicherheit und Besonnenheit an den Tag gesetzt hat. Was wir ihr ganz besonders hoch anrechnen, ist diese Leht-

ausdrückt. Und Nachsicht ist ja wiederum das warme, goldene Licht, das alles Unebens glättet und alles Unschöne mildert und säusigt.

Krankheit und Alter veranlaßten Fräulein Schmidt, ihre Anhalt aufzugeben und Elisabeth nahm die Stelle an, die ihr durch Vermittelung derselben angeboten wurde. Jetzt sah sie in einem Karpathenschloß in einer neuen, fremden Umgebung, fremd auf jede Weise, der Eintritt gleich von seltsamen Umständen begleitet. . . Sie schrieb ihren Brief nicht zu Ende. Es klopfte und die Datta trat ein. „Die Gräfin lasse die Risajony bitten, in den Salon zu kommen, die Gesellschaft wünsche deutsche Musik zu hören.“

Die Datta war immer Botin, wo es einen Auftrag an die Gesellschafterin galt, da sie die Einzige unter der Dienerschaft war, die deutsch sprach, und sogar ein gutes Deutsch, sie war stets um die Person der Gräfin, ja seit ihrer Geburt noch keine Stunde von ihr getrennt gewesen, denn die wenigen Jahre die die Gräfin als Mädchen in Leipzig verlebte, war die Datta auch um sie. Elisabeth ordnete etwas an ihrer Toilette und nahm ihre Noten, so ungelogen ihr der Wunsch kam, so mußte ihm doch Folge geleistet werden.

„Risajony sind schöner als alle Damen unten, obwohl sie in Sammet und Atlas gekleidet sind und Blumen und Diamanten im Haar tragen,“ sagte die Alte und der Ausdruck von Bewunderung in ihrem treuerzigen Gesichte zeigte, daß sie nicht schmeichelte. Das einfache, hellblaue, engan-schließende Kleid hand auch vorzüglich zu der Weiße ihrer Haut und der hellshimmernden Braut ihrer Haare.

„Das sagt Ihr nur,“ versetzte das Mädchen lächelnd, „weil Ihr mir gut seid.“

„Wer sollte der Risajony nicht gut sein? Den Deutschen möchte ich sehen! Ich glaube, wir gingen Alle für die

genannte Eigenschaft, zu deren Verhütung sie reichliche Gelegenheit fand, angeführt der zahlreichen Vorträge, welche sich ihre Umgebung in beinahe ununterbrochener Weise zu Schulden kommen ließ. Am besten gelang dem Fräulein Jenbach der Auftritt in dem Behmgericht und die Scene, in welcher sie ihr Herzgeheimniß im Schlafe ausplaudert. Ist auch die äußere Erscheinung der jungen Dame keine imponirende, so wächst dieselbe doch mit ihrer Aufgabe und ein volles, schönes überall gut und deutlich vernehmbares Organ verleiht dieselbe. Außer der Titelrolle und der kleinen Episode des bezehnten Rheingrafen von Stein, den Herr Rodius hübsch gespielt hat, vermochte keiner der mitwirkenden Künstler ein höheres Interesse für seine Rolle zu erwecken, nur Herr Bauer verdient für die gute Declamation seiner Erzählung unser Lob, schade daß dieselbe nicht durch ein entsprechend lebhaftes Gebärden- und Mienenspiel unterhügt wurde.

Die Rolle des Grafen von Strahl scheint Herrn Dr. Aug. Wasser mann kein sonderliches Vergnügen zu bereiten, sonst würde er sie gewiß besser memorirt und sich ihrer mit mehr Liebe angenommen haben. In Herrn Sturb besitzt unter Theater ohnedies den passenderen Vertreter für diese Rolle.

Dr. Hermann Haas.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 25. Sept. (Privat-Telegramm). Bei dem anlässlich der Uebergabe der neuen Offiziersspeiseanstalt an das Offiziercorps des Leibgardehusarenregiments stattgefundenen Abendessen gedachte der Kaiser, der „Kreuz-Ztg.“ zufolge, in erhebenden Worten seines Großvaters und Vaters und gemahnte daran, daß die neuen Räume nicht eine Stätte des Wohllebens sein sollten, sondern insbesondere eine Pflegetätte ächter Kameradschaft. Als besonderes Zeichen seiner Anhänglichkeit übergebe er die herrlichen einleitenden Worte der bezüglichen Kabinettsordre weiland Kaiser Wilhelm I. dem Offiziercorps unter Glas und Rahmen, in der Hoffnung und Zuversicht, daß der Geist der strengen Manneszucht u. die angespannteste Thätigkeit auch fernerhin die Oberhand in diesen Räumen behalten werden. In dieser Hoffnung trinke er auf das Wohl des Offiziercorps, des Regiments und seiner früheren Mitglieder.

* Berlin, 24. Sept. Kaiser Wilhelm wird morgen nach Detmold, Kaiserin Victoria nach Primmkau abreisen.

* Berlin, 24. Sept. Der Kaiser wird sich nicht von Detmold nach Köln und von dort nach Coblenz begeben, sondern den direkten Weg nach Stuttgart nehmen.

* Berlin, 25. Sept. (Priv.-Telegr.) Der „Nordd. Allg. Z.“ zufolge, ist die Meldung einzelner Blätter, monach das auswärtige Amt dem von der Royal Niger Company ausgewiesenen deutschen Kaufmann Hö nigsberg amlich eröffnet hätte, daß England seine Beschwerden gegen die Sperrung des Nigerrusses als gerechtfertigt anerkenne und der Wiederaufnahme seiner Geschäfte englischerseits nichts im Wege sehe, ungenau. Hö nigsberg sei lediglich mitgetheilt worden, daß ganz England sich bereit erklärt habe, seine Rückkehr nach dem Gebiete des Royal Niger Company zu gestatten, falls er seine Entschädigungsansprüche fallen lasse. Ebenso unrichtig sei die Blättermeldung, daß die deutsche Regierung in derselben Angelegenheit nach London ein Ultimatum gerichtet habe.

* Berlin, 24. Sept. Die Kaiserin Augusta wird sich am 25. September nach der Mainau begeben, wo der Geburtstag der hohen Frau im engsten Familienkreise gefeiert werden wird. Um die Kaiserin-Großmutter werden an diesem Tage nur Kaiser Wilhelm und die badische Herrschast mit der notwendigen Umgebung versammelt sein. Das übrige Gefolge bleibt in Konstanz zurück. Der Aufenthalt Kaiser Wilhelms wird voraussichtlich zwei Tage dauern.

* Berlin, 24. Sept. Der „Nat.-Ztg.“ wird bestätigt, daß von mehreren Teilen der Tagebücher Kaiser Friedrichs, nicht bloß von dem auf den deutsch-französischen Krieg bezüglichen Abschnitt, metallographirte Abdrücke vorhanden sind, welche seinerzeit vom Kronprinzen an ihm nahestehende Personen verteilt wurden. So auch über das Jahr 1866 und über die spanische Reise.

* Berlin, 24. Sept. Dem Vernehmen nach soll Oberst v. Hennings zum Commandanten von Posen, an seiner

Risajony durch's Feuer!“ rief die Alte. Elisabeth war fast gerührt. Wie wenig kostete es, die Zuneigung dieser einfachen, gutmüthigen Menschen zu gewinnen! Boburck hatte sie die gute Meinung verdient? Durch einen freundlichen Blick, eine freundliche Miene. Sie konnte ja nicht einmal mit ihnen verkehren, da sie die Sprache nicht verstand. Welch' reicher Gewinn um geringen Einsatz!

VI.

Wie war die Gesellschaft auf den Gedanken gekommen, deutsche Musik hören zu wollen?

Endre hatte den Wunsch angetregt; ihn drängte es, die Bekanntschaft des Mädchens zu erneuern, mit dem er auf solch' merkwürdige Weise zusammengetroffen war. Bei einer Gelegenheit wie heute war es viel leichter, als bei gewöhnlichen Besuchen, wo man zu Zweien oder Dreien beisammen und wo die Gräfin immer zugegen war.

Er äußerte es zuerst gegen Geza, nicht ahnend, wie er dadurch dem Bedürfnisse seines Herzens nachkam; denn dieser hatte sich mit allen möglichen und unmöglichen Plänen und Ausführungen gequält, es zu erreichen, Elisabeth in die Gesellschaftslocale hinunter zu bekommen.

Die Datta hatte Recht gehabt, nichts als Sammet, Atlas und Diamanten! Dazwischen die blühenden Uniformen der Offiziere und Magnaten und Alles umwozt von dem Lichte der mächtigen Kronleuchter, die von der Decke herabhängten und die spiegelingelegten Wände tausendfach wiederabstrahlten. Ein glänzender Raum, eine noch glänzendere Gesellschaft! Elisabeth's Augen that die verschwenderische Braut sich weh.

„Wie schön ist sie?“ dachte Endre, als sie durch den Saal schritt.

Geza sprach nichts, obwohl sein ganzes Herz von diesem

Stelle Oberst v. Rauchhaupt zum Commandeur des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiments ernannt sein. Für letzteren soll Major v. Passow vom 8. Garderegiment zu Fuß zur Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des 13. königlich württembergischen Armecorps nach Stuttgart commandirt sein.

* Berlin, 24. Sept. Selbstverständlich beschäftigten sich die heutigen Abendblätter mit dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“ Der „Börscencourier“ fordert die „Deutsche Rundschau“ zur Erbringung des Beweises der Echtheit auf. Die „Börscenztg.“ schreibt: Eine solche unverkämte Fälschung, wie sie sich hier an das Licht der Oeffentlichkeit gewagt hat, kommt nur einmal vor und findet nur einmal Gläubige. Etwas spätere Versuche werden sofort durch die allgemeine Entrüstung und Verachtung erdrückt. Die „Post“ hält die Vermutung für ausgeschlossen, daß die Veröffentlichung unter dem Puthum der Kaiserin Friedrich erfolgt sei.

* Kiel, 24. Sept. Der Provinzial-Denkmal-Ausschuß in Neumünster beschloß einstimmig die Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Kiel.

* Kiel, 24. Sept. Gutem Vernehmen nach ist die Einweihung der neuen Marine-Akademie auf den 6. Okt. festgesetzt.

* Neuhäusel, 24. Sept. Der Festungskrieg bei Ehrenbreitstein wurde heute früh begonnen. Die Angreifer sind von Montabaur morgens in der Richtung Neuhäusel-Krenberg-Ems vorgerückt, um kriegsgemäß das Fort Alsterstein anzugreifen. Pioniere sehten die Wege in Stand für den Belagerungsgeßbüchspart, der heute nördlich von Neuhäusel mit drei Fußartillerie-Regimentern bivallirt.

* Worms, 24. Sept. In dem Einschnitte zwischen Ronsheim und Nieder-Horsheim ist heute früh der Bahnkörper an einer Stelle gerutscht. Einzelne Bäume erlitten Auenenthalt; ernstere Störungen wurden vermieden.

* Stuttgart, 24. Sept. General-Major Sarwed in Ludwigsburg ist zur Uebernahme des Commandos der 9. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. d. Oder nach Preußen commandirt. General-Major Falkenstein aus Frankfurt a. d. Oder ist nach Ludwigsburg zur Uebernahme des Commandos der 52. Infanterie-Brigade versetzt.

* Wien, 24. Sept. König Georgios von Griechenland ist heute früh im strengsten Incognito hier eingetroffen. Kronprinz Konstantin wird erst in einigen Tagen hier erwartet.

* Wien, 24. Sept. Aus Südtirol wird gemeldet, daß das Bezirksgericht Glurns zwei Hirten verhaftet hat, in deren Besitz sich die einem Uhrmacher zum Kauf angebotene goldene Uhr und andere Habseligkeiten des verschollenen Dr. Schick aus Sachsen gefunden haben. (Vergl.: Tagesneuigkeit.)

* Paris, 24. Sept. Der Berichterstatter der Subgcommission für das Kriegsbudget, Merillon, conferierte heute mit dem Kriegsminister de Freycinet und sprach die Hoffnung aus, er werde im Einvernehmen mit dem Minister neue Ersparnisse am Kriegsbudget verwirklichen können. Dem Vernehmen nach wäre Freycinet indeß entschlossen, in keinerlei neue Reduction des Kriegsbudgets zu willigen.

* Paris, 24. Sept. Im Post- und Telegraphenbureau ist heute ein Dienstbefehl angeschlagen, der daran erinnert, daß Beamte oder Angestellte des Staates nach dem Gesetze keine anderen Vertreter haben als ihre beauftragten Vorgesetzten. Jeder Beamte, der nach Er-lasß des Schreibens gegen diese Vorschrift verstoße oder überwiesen würde, das Amt eines Vertreters seine Besonnen angenommen zu haben oder in irgend einer andern derartigen Eigenschaft hervorgetreten zu sein, gehe durch diese Thatfache allein seines Amtes verlustig und werde sofort aus der Beamtenliste gestrichen.

* London, 24. Sept. Dem Reuterschen Bureau wird aus Cairo unter heutigem Datum gemeldet, daß das englische Kanonenboot „Racer“ mit einem anderen Schiff unverzüglich nach Suakim abgefahren wird. Ein ägyptisches Bataillon wird sich ebenfalls dorthin begeben um die Befahrung zu verstärken.

* Petersburg, 24. September. Das Kriegsgericht in Kasan verurtheilte 17 zum Tschuwatschen-Stamme gehörige Bauern, die bei einem Streite zweier Nachbar-dörfer um Grundbesitz sich der Polizei widersetzt hatten, wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt und Tödtung von drei Polizeibeamten zum Tode.

Gedanken erfüllt war und der Ausdruck davon in seinen Augen, in seinem Gesichte lag.

Die Gräfin sah am obersten Ende des Saales in einem Kreis von Damen. Sie war wie gewöhnlich ganz schwarz gekleidet. Auf den schneeweißen Haaren lag das schwarze Spitzenhäubchen und umrahmte das stolze, strenge Gesicht, und so schied sich fast seltsam die hohe, dunkle Erscheinung von den lichten, glänzenden Gestalten um sie. . .

Sie unterbrach die Unterhaltung, die in ungarischer Sprache geführt wurde, als Elisabeth mit einer Verbeugung vor sie trat.

„Fräulein Berner, meine Gesellschafterin,“ sagte sie dann deutsch zu ihrer Umgebung, und als genüge es an diesem einem Theil der Vorstellung, wachte sie sich dann an Elisabeth. „Die Gesellschaft wünscht deutsche Musik zu hören. Wollen Sie etwas spielen?“

Elisabeth verneigte sich und fragte, ob man Klavier oder Violine wüßsche.

„Violine spielen Sie auch?“ fragte die Gräfin über-rascht. „Meine Gesellschafterin ist wie der Janberbrunnen im Märchen“, wandte sie sich mit einem Lächeln an die Gesellschaft, „von selbst zeigt sie ihrem Reichthum nicht, aber wenn man klopft, dann schießt immer ein warmer, heller Strahl hervor.“ . . .

Ein hohes Roth Nieg in das Antlitz Elisabeth's. Das Lob war ebenso reich als zart und Gräfin Helena konnte liebenswürdig sein, wenn sie wollte und es stand ihrem stolzen, kalten Wesen überaus gut.

„Ich habe nicht zu bestimmen,“ sprach die Gräfin weiter. Die Gesellschaft soll das Instrument wählen.“

(Fortsetzung folgt.)

Einladung.
Die Mitglieder des Bürger-Ausschusses werden auf 18203
Donnerstag, den 27. Sept. 1888, Nachmittags 3 Uhr
in dem Rathhausaal
zur Beratung und Beschlussfassung in nachverzeichneten Betreff
eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme eines 3/4 procentigen Anlehens im Betrage von M. 6,500,000.
2. Beschlusseckel für das Budget des St. Hoftheaters pro 1. October 1888/89.
3. Bauliche Veränderung zur Vermehrung der Sicherheit im St. Hoftheater.
4. Kanalisation der Restgärten.
5. Die Schließung der durch die Dragonerkaserne führenden Straße.
6. Erbauung einer Wasserleitung.
Mannheim, 18. September 1888.
Stadtrath:
Moll. Kemp.

Bauplatz-Versteigerung.
Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am
Mittwoch, den 26. September 1. 30.,
Nachmittags 3 Uhr
im hiesigen Rathhause — Bauamtlokal — den städtischen Bauplatz
Litera U 6 No. 3/2 im Rauche von 297,46 q Meter öffentlich
zu Eigenthum versteigern. 16140
Der Anschlagpreis beträgt M. 33.— per q Meter.
Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlagpreis
oder darüber geboten wird.
Zu dieser Versteigerung werden Steigliebhaber mit dem Be-
merkten eingeladen, daß der Plan und die Versteigerungsbeding-
ungen inwieweit auf der Stadtrathskanzlei 2. Stock No. 7, zur
Einsicht aufliegen.
Mannheim, den 18. September 1888.
Stadtrath:
Moll. Kemp.

Bekanntmachung.
Die Ausführung der Unfall- u. Kranken-
versicherung der land- und forstwirth-
schaftlichen Arbeiter hier
die Krankenkasse betr.
Die Pächter domänenärztlicher Grundstücke sind im Sinne
des Gesetzes vom 8. Mai 1886 — die Krankenkasse betr. — als Arbeitgeber
zu betrachten. Denselben liegt sonach vom 1. October 1888 —
als dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des erwähnten Gesetzes für
das Großherzogthum Baden — die Sorge für die Versicherung
der in ihren Betrieben beschäftigten land- u. forstwirtschaftlichen
Betriebsbeamten und Arbeiter gegen Krankheit ob, und es dürfen
bei eigener, vermögensrechtlicher Haftbarkeit der Pächter keinerlei
Rückgriffe oder Verjährungsansprüche aus Erkrankungsfällen der von
ihnen beschäftigten Personen gegen den Verpächter oder gegen
den Domänenarzt geltend gemacht werden.
Die Pächter solcher Grundstücke werden auf diesem Wege
hiermit aufmerksam gemacht.
Mannheim, den 22. Sept. 1888. 16554
Großh. Domänenverwaltung.

**Landwirthschaftliche Winterschule
Ladenburg.**
Das neue, nunnmehr XXI. Schuljahr beginnt
Montag, den 5. November, Vormittags 10 Uhr,
im Lehrsaal (Gebäude der Bürgerhalle). Anmeldungen von
Schülern werden vom Schulvorstande, Herrn Landwirthschafts-
Inspector A. Schmezer in Ladenburg und von den Unterzeich-
neten, welche bereitwillig jede gewünschte Auskunft über die An-
sicht geben, entgegenzunehmen. 16540
Der Aufsichtsrath:
Kaufmann Georg Scala in Ladenburg.
Oeconom Emerich Blach in Ladenburg.
Oeconom Wilhelm Hübsch in Weinheim.
Altbürgermeister Ph. W. Schmidt in Heidesheim.
Bürgermeister Georg Sponagel in Edingen.
Bürgermeister A. Treiber in Planstadt.
Gemeinderath Georg Volz in Seckenheim.

Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird das der Frau Emilie
Köhler Wittwe, geborene Heinich, gehörige Haus, Litera L 11
No. 29b dahier, sammt liegenschaftlicher Zubehör im Flächen-
maße von 220 Qm., neben Karl Sammet und Thomas Brung
gelegen, geschätzt zu 45,000 Mark, am 15198
Donnerstag, den 4. October 1888, Nachmittags 3 Uhr
im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert und em-
pfindlich zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber ge-
boten wird.
Mannheim, den 31. August 1888.
Der Vollstreckungsbeamte:
Theodor Treffer, Notar.

Neckarau.
Farren-Versteigerung.
Freitag, den 28. Septbr. d. J., Vormittags 11 Uhr,
versteigert wir im hiesigen Farrenhofe zwei fette Farren.
Neckarau, 24. Sept. 1888. 16555
Bürgermeister
Kupferschmitt.

Dung-Versteigerung.
Das Dragoner-Regiment „Prinz Karl“ No. 22 läßt am
Freitag, den 28. d. Mtz.
den Dünger vom 16. August bis incl. September d. J., sowie
das Ergebniß vom Monat October öffentlich versteigern. Anfang
früh 9 Uhr bei der 3. Eskadron. 16561

Versteigerung.
Das zur Konkursmasse des Albert Schwarz in Mannheim
gehörige Waarenlager nebst Ladeneinrichtung, bestehend in:
Schuhwaaren ca. M. 5000.—
Kurz-, Weiß-, Wollewaaren ca. M. 8000.—
und Garnen ca. M. 8000.—
soll Donnerstag, den 27. Sept. 1888, Mittags 2 Uhr,
in dem Locale P 5, 1 öffentlich an bloo versteigert werden. Der
Steigerungspreis ist bei Zuschlag einmahl in baar zu bezahlen,
oder ein guter Baus zu stellen.
Als zur Versteigerung kann das Waarenlager bei dem Unter-
zeichneten eingesehen werden. 16216
Friedrich Wähler, Konkursverwalter.

Kuhrkohlen
alle Sorten in bester Qualität empfiehlt
Peter Ruf, T 1, 5. 18162

Gebrachte Bücher.
einzelne und ganze Bibliotheken
kauft 14201
S. Kemnich Buchhandlung
Ein großer, gebrauchter
Eichenschrank,
wird zu kaufen gesucht. 15038
Offerten mit Preisangabe unt.
Nr. 15038 an die Exped. d. Bl.

Verkauf
Schönes Haus mit
großem Garten zu M.
15,000 zu verkaufen.
ZF 1, 8,
Neckargärten.
14848

Zu verkaufen.
Einen großen eichenen Schrank
(Allerhand) eine schöne Einrichtg.
4 ovale Fuß 12—1900 Lit., ein
rundes 1200 Lit. 16579
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Pianino
Ein noch sehr
gutes billig zu
verk. 16574
Ch. Scharf, C 4, 4.
Tafelklavier 15980
sehr bill. zu verk. K 3, 14.
Eine complete Haushal-
tungseinrichtung ist ganz oder
theilweise billig zu kaufen.
Wo sagt die Exped. 16587
Begen Umzug, versch. Möbel
darunter ein neues Bett mit
Kopfkissenmatratze zu verk. 16277
Wo sagt die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte Nähmaschine
billig zu verk. Z 7, 8 1/2. 16511
Schwarz und weißer Ephe-
rhand zugelassen. 16437
Abzuholen Q 1, 15.
Ein leichter Karren zu ver-
kaufen. 16241
Näheres J 2, 16 porterre.

Chiffonier, halbfranzösische
Bettladen, ovale Säulen- und
Nachtische, Pfeiler-, Wasch- und
Schreibtische, Küchenschrank,
alles gut gearbeitet, preiswürdig
zu verkaufen. 16404
S 2, 2, porterre, links.
Gut erhaltene Fenster und
Thüren zu verkaufen.
16494 T 6, 13.
Guterhaltene Fournierbänke
und sonstiges Werkzeug zu verk.
16482 O 4, 13.

Eiserne Reservoirs
einige Stück, fast neu, von 14
bis 24 Hectoliter Kubinhalt,
billig zu verkaufen. 16386

W. Bouquet,
Wasserleitungsgeschäft
B 5, 3, Mannheim.
Eine Parthie Zöpfe
zu verkaufen. 16272
Näheres im Verlag.

Drei noch ganz neue Fenster
zu verkaufen. Größe der Fen-
ster 183x190. 16118
J 4, 12b.

Wegen Abreise zu verk.
Vertikalen, Sprungrahmen, Ma-
trazen, Sopha, Spiegel u. Schrank
etc. Näh. in der Exped. 14834

**Stellen finden
Gesucht**
auf ein Bureau in einer
größeren Stadt Oberbadens ein
junger Mann,
angehende Commis, der sämt-
liche Comptoirarbeiten kennt
und etwas selbständig corres-
pondiren kann. Bewerber, welche
die Lehre in einem Holzge-
schäft gemacht und bestanden
haben, erhalten den Vorzug.
Gute Zeugnisse und Empfeh-
lungen erforderlich. Offerten mit
Gehalts- u. Anprüchen beifügen
Daasenstein S Vogler,
Mannheim
unter R. 61460b. 16588

Wegerbursche gesucht.
Ein in der Wollerei bewan-
delter junger Mann, sowie ein
ordentlicher sauberer Kundschaf-
tursche per sofort gesucht.
Näh. in der Exped. 16569

Vertreter-Gesuch.
Für eine Lebens- u. Kinderverf.
in Mannheim werden gegen
constante Bedingungen tüchtige
Vertreter gesucht. 16489
Offerten unt. Z. Z. Nr. 16489
an die Expedition erbeten.

Stellenbureau Germania
C. Fuhr, Ludwigshafen Wis-
marktstraße 92, placirt männliches
und weibliches Personal jeder
Branch, mehrere Kellnerinnen
sowie Kochknechte sofort ge-
sucht. 14891
Tüchtige Parquetbodenleger
gesucht. 15985
J. Luginand, M 4, 12.

Herrschafstdiener gesucht.
Ein zuverlässiger Herrschaf-
tdiener wird gesucht. Guter Ge-
halt. Beste Zeugnisse erforder-
lich. Offerten an d. Exped. 16859
Tüchtige Bauarbeiter ge-
sucht. 15411 G 3, 11a.
Ein tüchtiger, solider
Müllerbursche
mit allen Keller- und Holzarbeiten
durchaus vertraut, gesucht.
16026 H 7, 21.

Tüchtige Lehrformer
finden dauernde und lohnende
Arbeit. 16162
Carl Elsässer,
Mannheimer Eisengießerei.
Spengler gesucht. 16481
C 4, 15.
Schneider auf Woche ge-
sucht. 16585 T 3, 18.
Schneider auf Woche ge-
sucht. 16510 G 7, 31.

Ein tücht. Spengler soj. gef.
Peter Wiggers, 15484
Spenglermeister, Speyer.
Schuhmacher gute Arbeiter
gesucht. L 2, 6. 16321
Ein tüchtiger **Wickelmacher**
sucht Stelle. Näh. F 5, 12,
3. Stock. 16579

Hausbursche findet dauernde
Stellung.
Zu erfragen bei der Expedition
dieser Zeitung. 16414
Ein junger **Hausbursche**, zu
Pferd u. Haushalt vertraut ist, so-
fort gesucht. 16513
Näheres U 6, 1a.

Ein beheres, nicht so sehr junges
Mädchen wird als Zimmermäd-
chen gesucht. 16008
Wo, sagt die Expedition d. Bl.
Aufs Ziel wird ein anstän-
diges Mädchen, welches alle
häuslichen Arbeiten verrichtet, gef.
16121 F 5, 20, porterre.

Lehrmädchen
für ein feines Ladengeschäft
gesucht. Offerten unt. Nr. 16559
an die Expedition ds. Bl.

Arbeiterinnen
gesucht. 16190
Gummifabrik, S 6, 1.
Eine gesunde **Ehenlamme**
sofort gesucht. 14946
Café Wehler, D 3, 11 1/2.
Ein junges braves Mädchen
vom Lande zu einer kleinen Fa-
milie auf's Ziel gesucht. 16084
J 7, 14.

Perfekte und bürgerl. Köch-
innen, Zimmer, Haus- u. Kinder-
mädchen, sowie Personal jeder
Art werden gesucht und placirt
durch Frau Reubach, J 3, 12,
Stellungsvermittlungsbureau
2. Stock. 14904

Ein braves Mädchen, das
alle häuslichen Arbeiten gründ-
lich versteht, auch in der Küche
erfahren ist, auf das Ziel gesucht.
Näheres im Verlag. 15128

Ein junges Mädchen tag-
über für häusliche Arbeit gesucht.
14842 G 7, 27 1/2, porterre.
Gut empfohl. Mädchen f. Stelle
bei Frau Dieb, G 2, 10. 15394

Dienstmädchen jeder Art zu
suchen und finden Stellen. 15681
Bureau Wör, P 6, 1, porter.
Auf's Ziel ein jüngeres Mäd-
chen gesucht. 16512 E 3, 3, part.
Gesucht aufs Ziel ein zuver-
lässiges Mädchen, das etwas von
kochen und servieren versteht.
Zu erf. im Verlag. 16518

Ein der Schule entlassenes
Mädchen wird für Tagelöhner gef.
16524 U 5, 15, 4. St. Seitb.
Anständige Mädchen können
Weihnähen u. Räden gründlich
erlernen. M 4, 11. 15298

Lehrmädchen für Kiebei-
u. Mantelmachen gesucht.
16485 R 3, 4, 3. St.
Ein Mädchen das **Kochen**
lernen will kann sogleich ein-
treten. 16503
Bahnhof-Sotel Lehn,
Mannheim.

2 anst. Mädchen, die das
Kleidermachen gründlich erlernen
wollen, gesucht; ebenfalls eine
tüchtige **Kocharbeiterin**. 16499
Näheres G 7, 27 1/2, Porterre.
Mädchen aufs Ziel gef.
16570 J 7, 13a part.

Stellen suchen
Ein junger Mann, 18 Jahre,
mit guten Zeugnissen, sucht als
Auskäufer Stellung. Näheres
im Verlag. 16550
Eine Frau wünscht ein Kind
zu stiften. 16126
Zu erfragen in der Exped.

Lehrlings-Stelle
wird für einen ja. Mann,
der die Obertertia (Real-
gymnasium) absolviert hat,
gesucht. Eintritt kann sof.
geschehen. 16150
Adressen beliebe man unt.
A. A. 16150 in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

**Für ein junges
Mädchen**
aus guter Familie, mit
schöner Handschrift und
guten Schulzeugnissen
sucht man passendes
Unterkommen. 16415
Näheres zu erfragen
S 4, 17, part. rechts.

Eine Kleidermacherin nimmt
noch Arbeit an in und außer dem
Hause. P 6, 5, Hinterbau, 1
Treppe hoch. 15674
Eine geübte Kleidermacherin
sucht Beschäftigung in u. außer
Hause. 15689
H 7, 8b, 2. St. Wirtshaus.

1 gef. Bert., d. bürgerl. Kochen
L. f. Stelle auf Michell, auch
würde dies. St. zu 1 Kinde ann.
Näheres T 2, 1, Laden. 15821
Eine Frau wünscht Konais-
dienst. U 1, 9, 2. St. Hth. 15813

Ein Mädchen das gut kochen
kann und alle Hausarbeit ver-
steht in einem kleinen Haushalt
auf's Ziel gesucht. 14848
Näheres P 6, 4.
Verkäuferin
sucht sofort nach auswärtig Stelle,
gleichviel welcher Branche.
Näh. G 4, 21, 4. St. 16308

Ein anst. Fräulein in best.
Gesellschaft tüchtig, wünscht hier
Stellung in einem Kurz-Weiß-
ob. Galanteriewaarengesch. 15865
Näheres N 6, 8. Marienanstalt.

Zwei empfohlene Mädchen
suchen und finden Stelle bei
4781 Fr. Kohnhof, S 2, 4.
Eine Weihnäherin sucht
Beschäftigung in Herrenkleiden
sehr gewandt. 16501
Zu erf. ZF 1, 14. Wirtsh.
Schaf, Neuer Stadtheil.

Eine brave Frau sucht Mo-
natdienste oder sonstige Arbeit.
Zu erf. in d. Exped. 16500
Ein Mädchen wünscht Beschäfti-
gung im Nähen u. Ausbessern
in u. außer dem Haus. G 5, 5,
4. Stock. 15546
Mädchen suchen und finden
Stelle. 14778
3 Kronen J 2, 20.

Eine junge Witwe sucht Be-
schäftigung im Nähen und Pu-
gen. P 6, 1, 2. St. 16551

Lehrling gesucht
in ein Expeditions- u. Agen-
turgeschäft. Selbstgeschriebene
Offerten beifügen die Expedition
unter Nr. 16244. 16244

Miethgesuche
Eine Wohnung
bestehend aus 3 bis 4 Zimmer,
Küche und Zubehör, möglichen-
falls Hochparterre und in schöner Lage
per 15. October von einem jg.
Ehepaar gesucht. Offerten mit
Preisangabe beliebe man unter
Nr. 14870 an die Exped. d. Bl.
zu richten. 14870

Zu der Nähe des Marktes oder
Breitestraße Wohnung mit heller
Berkstätte mit Schausenster (ev.
Badenlokal) zu mieten gesucht.
Offerte mit Preisangabe unter
Nr. 16133 an die Expedition ds.
Blattes. 16133
Ein möbl. Zimmer gesucht
in L, M oder N. Offerten unter
Nr. 16233 a. b. Exp. d. Bl. 16233

Ein beschiedener Herr wünscht
in Mitte der Stadt bei bester
Familie ein möbl. Zimmer u.
Pension. 16467
Offerten mit Preisangabe unt.
Nr. 16467 bei der Exped. abgeben.
Schön möbl. Zim. von einem
jg. Kaufmann gesucht. 16560
Offert. mit Preisangabe unter
No. 16560 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein möbliertes Zimmer
mit Pension in der Nähe der
Schwepingerstraße. Off. unt. Nr.
16547 a. b. Exp. d. Bl. 16547

Magazine
H 7, 9 1 große helle Werk-
statt mit Hofraum
auch Lageraum billig zu verm.
15716 Gruber.
J 4, 10 1 helle Werkstätte
zu vermieten. 16418
Näh. 2. St.

Läden
C 8, 8 Comptoir u. Maga-
zin, event. mit Ein-
richtung, zu vermieten. 14639
C 8, 9 Parterre, Comp-
toir, mit oder ohne
Magazinräume zu ver-
mieten. 15749
Laden E 4, 17 auch als
Bureau, ganz oder theilw., per sofort zu
verm. Zu erfragen E 4, 1. 16498

Bureau (Laden E 4, 17)
ganz oder theilw., per sofort zu
verm. Zu erfragen E 4, 1. 16499
Laden für ein Expedientengeschäft
mit schöner Wohnung in guter
Lage zu vermieten. 16481
Näheres G 8, 29.

Comptoir
etwa aus 3 Räuml. bestehend so-
fort, wird sofort gesucht.
Offerten mit Preisangabe be-
liebe man unter Chiffre A. E.
19488 in der Exped. d. Zeitung
abzugeben. 16488

Zu vermieten
B 2, 2 3. Stock sofort billig
zu verm. 16276
B 5, 7 3 Zim. Küche und
Keller pro Monat
30 R. sofort zu verm. 16471

B 6, 14 2. St. Zineinan-
bergeh. Zimmer,
möbl. oder unmöbl. Zimmer per
1. Nov. d. v. Näh. Hth. 16967

B 6, 20 ist der
2. St.
mit 6 Zimmern, Küche
und sonstigen Zubehör
zu vermieten. 14819
Jof. Hoffmann & Sohne,
Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 1.
Stock mit
5 Zim-
mern,
Küche und sonst. Zubehör
zu vermieten. 14833
Jof. Hoffmann & Sohne,
Baugeschäft, B 7, 5.

C 3, 3 für eine freundliche
Wohnung u.
2-3 Zimmer per Okt. ruhige
Ruhe gesucht. 15761
C 8, 6 2 Zim. u. Küche an
r. Deute s. v. 15538

C 8, 10 1/2 ist der 3. Stock,
mit 7 Zim-
mern, Küche u. sonstigem Zubeh.
zu verm. 4807
Jof. Hoffmann & Sohne,
Baugeschäft B 7, 5.

D 4, 16 3. St., 3 Zim.,
Küche u. Zubeh.
per Nov. zu verm. 14638
D 7, 4 3 Zimmer, Küche,
Zubehör, Gas- u. Wasserleitung,
Ballon, Wasserschluß u. s. w.
zu vermieten. 15987

E 4, 17 2. St. eine schöne
neue Wohnung
sammt allem Zubehör per sofort zu
verm. Zu erfragen E 4, 1. 16497
E 5, 6 Mansardenwohn., 5
Zimmer, Küche u.
Zubehör zu verm. Zu erfragen
Hinterhaus porterre. 15198

E 7, 9 1 Zimmer zu ver-
mieten. 16097
E 7, 12 1 Zim. u. Küche
sof. s. v. 14858

F 4, 14 2 H. Wohn. s. v.
Zu erfragen im
2. Stock. 15488
F 5, 3 3. St., ein leeres
Zim. s. v. 16493

F 5, 4 2. St. fl. febl. Woh-
nung im Hinterhaus
an ruh. Deute sofort s. v. 16181
F 5, 5 2 Part.-Zim. in dem
Hof geh. an ruhige
Deute sofort zu verm. 15487

F 5, 20 3. St., 1 Woh-
nung zu verm.
Näh. 2. Stock. 15888
F 5, 14 Part. Seitenbau
zu verm. 14721

F 6, 11 eine Parterre-Woh-
nung sofort zu
verm. 14721
F 7, 21 Hinterb. 3. St., 2
große Zimmer an
ruhige Leute zu verm. 16400

F 7, 35 2 Zim. u. Küche
an ruhige Kinder s. v. 16264
G 3, 9 ein leeres Zimmer
und eine Werkstätte
bafelb. zu vermieten. 14963

G 5, 5 4. St., 2 Zim. u.
Küche per October
sowie ein Zim. und Küche mit
Wasserleitung s. v. 15218

G 5, 11 n. Wohnung an kinderl. Leute zu vermieten. 16088

G 7, 15 3. Stod, 1 gr. 2 Wohn. 6 Zim. u. Zubehör, Gas u. Wasserl., heller geräumiger Hof, per Anf. Oktober zu verm. 13722

G 7, 25 1 abgesehl. Wohn. 2 Zimm., Küche, u. an ruhige Leute z. v. 16260

G 8, 29 3. St. 6 Zim. Zugehör neu elegant fogl. ob. später begehbar zu vermieten. 16432

H 1, 3 kleine Wohnung f. begehbar zu verm. Näheres 3. Stod. 14847

H 4, 30 4. St., 3 Zimm., Küche u. Zubehör nebst Wasserleitung fogl. zu vermieten. 16558

H 5, 11 5 Zim., 1 Küche nebst Zubehör im 3. Stod zu vermieten. Näheres Bäckerladen, 15963

H 6, 34 eine Wohnung 3-4 Zimmer u. Zubeh. zu verm. 15588

H 7, 8 1 leeres Zimmer zu verm. 15356

H 7, 8 2 Zim. u. Küche an kinderlose Leute zu vermieten. 16353

H 7, 24 Ransfarbenwoh. 2 Zim. Küche u. Wasserleitung zu verm. 16572

H 8, 38 2 schöne Zim., Küche m. Wasserl. u. Bad. zu verm. 16265

H 9, 1 4 Zimmer, Küche u. Badezimm. fogl. billig zu verm. 15747

J 2, 1314 im 3. Stod Wohnung 4 Zim., Küche und Waschkammer und Wasserleitung per Sept. zu verm. 12129

J 3, 17 Gaupenwohn. fogl. zu begh., daselbst kann 1 ordentl. Person möbl. Wohng. haben. 15670

J 3, 21 2 Logis gegen die Straße, bis 1. Okt. zu vermieten. 15254

J 3, 22 2. St. Zim. und Küche an ruhige Leute per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 15849

J 4, 2 3. St., Glasabschl. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör fogl. oder später zu vermieten. 16115

J 4, 7 ein Zimmer mit 2 Betten an 2 junge Leute zu vermieten. 14810

J 4, 10 3. St. 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 16407

J 4, 12c 2 Wohnungen jebe 2 Zimmer Küche, Keller zu verm. 16573

J 7, 22 n. Wohn. fogl. z. v. Näh. part. 14858

K 1, 7 br. Str., 3. St. 6 Zim. m. Balkon zu verm. Näh. 2. St. 16268

K 1, 8a eine neue schöne Wohnung, 3 Tr. hoch, 5 Zimmer mit Glasabschl., Gas, Wasser u. elektr. Leitung nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Parterre. 16090

K 2, 15 1 Wohn. 5 Zim. und Küche mit Glasabschl., Wasserleitung und Balkon fogl. zu verm. 15534

K 4, 7 d. Neubau, eleg. 2. und 3. St. 6 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. November oder später zu vermieten. 15883

Näh. K 4, 7/4, 2. Stod.

K 4, 16 mehrere n. Wohnungen zu verm. Näh. im Hof bei G. Riffel. 15273

L 2, 3 1 Ransfarbenwohnung, 3 Zimmer und Küche bis 1. Okt. zu verm. 15627

L 2, 6 2 Ransfarbenzimm. 2 mer an eine einzelne solide Person z. v. 15661

L 10, 4 eleganter 3. Stod, 7 Zimmer nebst allem Zubehör, mit prachtvoller Aussicht bis 1. Oktober anderweit zu verm. 16302

Näheres parterre daselbst.

L 11, 29b 3. Stod, bestehend aus 5 Zimmer und Küche u. f. w. fogl. zu verm. 13875

L 14, 4 2. St., eleg. Salon mit Zimmer fogl. unmöbl. zu v. 16424

L 14, 10 11 Zufahrt, neue elegante Wohnungen von 5 bis 7 Zim. und Zugehör z. v. 16433

Näh. bei Gg. Peter, G 8, 29.

L 16, 6 sieben Zimmer fogl. 5 Zimmer mit Zubehör u. Laden m. Wohn. zu vermieten. 15523

M 7, 12a eleg. 3. St. 3 geräum. Zimmer, Badeeinrichtung, Ransfarben Waschküche und allem sonstigem Zubehör zu verm. 16128

M 7, 1 Ecke der Lauerstraße ist der 4. Stod bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Was- und Wasserleitung fogl. oder später begehbar an ruhige Leute billig zu vermieten. Näheres M 7, 25. 13340

M 7, 15 Zufahrtstr., per sofort ein hocheleganter 3. Stod, bestehend aus 7 großen Zimmern, große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres Parterre. 13551

N 3, 3 3. Stod, n. Wohnung an kinderl. Leute zu vermieten. 14991

N 4, 6 1 Zimmer, Küche, Keller z. v. 15229

O 4, 1 1 geräum. unmöbl. Part.-Zim. per fogl. zu vermieten. 15665

O 4, 11 1 freundl. Wohn. 2 Zimmer, Küche u. Zubehör i. Hinterh. an ruh. Leute zu vermieten. 15204

Näheres im 2. St. Vorderhaus.

O 4, 13 2. St., 11. Wohn. an ruh. Leute z. v. Zu erfragen 2. Stod. 16463

O 6, 2 ist 1 Wohnung 5 Zim. m. Zubeh. fogl. ob. geb. mit Wasserleitung auch ein großer Raum für Werkstätte oder Magazin per 1. Nov. z. v. Zu erfragen Schwegingerstr. 71a part. 16445

O 7, 12 3. Stod, ein unmöbl. großes 3. zu vermieten. 14076

O 7, 16 Saalbaustr., ein elegant. 3. Stod, bestehend aus 8 Zimmer, Badecabinet mit allem Zubehör zu vermieten. 16542

Q 3, 15 2 Parterrezimmer, beide a. d. Straße, möbl. ob. als Billard, f. z. v. 14817

Q 3, 17 Wohnung z. vermieten. 15803

Q 5, 13 part. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., im 3. St. 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 15830

Q 7, 5 2. Stod zwei Zimmer u. Küche. Oben daselbst 2 Zimmer u. Küche. Mit Zubeh., Gas- u. Wasserl. 14908

Q 7, 26 2. Stod, schöne Wohnung aus 7 gr. Zim. nebst allem Zugehör bestehend, zu verm. 18439

R 3, 10 2 Zimmer mit Küche nebst Zubehör zu verm. 16038

R 4, 4 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 16247

R 5, 9 part. 2 Zim. nebst Keller zu v. 16022

R 6, 16 kleine Wohnung zu v. 15936

R 6, 18 3 n. freundliche Wohnungen auf die Straße gehend zu vermieten. Näheres parterre. 15211

S 2, 10 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 16386

S 2, 16 3. St. 2 Zimmer u. Küche z. verm. Zu erst. 2. Stod. 15883

S 4, 17 1 leeres Zimmer zu verm. 16515

S 4, 17 1 Parterrewohnung zu verm. 16564

T 1, 13 Hochpart. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, Glasabschl., Gas- u. Wasserl. fogl. oder später zu verm. Eingang Hausthüre. 15684

T 2, 2 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu v. Näheres im 2. Stod. 16178

T 2, 3 Hinterhaus 1 febl. Wohnung zu verm. Näheres 2. Stod. 14784

T 2, 6 eine Part.-Wohn. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. mit ob. ohne Werkst. z. v. Näh. 2. Stod. 15412

Neubau T 6, 6 Parterrewohnung u. mehrere Werkstätten, sowie verschiedene kleinere Wohnungen zu vermieten. 14824

U 3, 11 2. St., 3 Zimm., Küche u. Zubeh. mit Wasserl. zu verm. Näh. 3. Stod. 15586

U 6, 5b. Zu meinem Neubau sind per 1. November zu vermieten: Vorderhaus, 4. Stod, 3 Zimmer u. Küche m. Wasserleitung und Glasabschl. Seitenbau, je 2 Zimmer und Küche m. Wasserleitung u. Glasabschl. Ferner geräumige Werkstätte und großer Kellerraum. Gg. Jügen, U 6, 5b.

Z 10, 16b Lindenhof, 2. Stod, 1 Wohnung, fogl. beb. zu v. 16278

ZC 2, 20 Neckarvorstadt, in meinem Neubau, kleine u. größere Wohnungen zu vermieten. 14801

ZD 1, 2 Neckargärten sind mehrere Wohn. zu vermieten. 15842

ZD 2, 7 1 Zimmer für einzelne, ruhige Person zu vermieten. 15882

ZE 1, 9 Neckarg. 1 Logis mit 2 Zim. u. Keller zu vermieten. 15828

ZE 1, 19 2. St. 1 Zim. u. Küche bis 1. Oktober begehbar zu verm. Näh. Wirtshaus. 15386

ZE 2, 9 Dammstr. Neckargärten, 2 Zim. u. Küche zu verm. 16502

ZF 1, 1 eine schöne Wohnung mit Wasserleitung zu vermieten. 14819

ZF 1, 1 Dammstr., abgesehl. 3. Stod m. Wasserl. billig zu verm. 9848

ZF 1, 3 n. Stadtheil, 10. Wohnung, 2 Z. und Küche mit Wasserl. bis 1. Okt. zu verm. 14992

Eine Parterrewohnung mit 3 Zimmern, der günstigen Lage wegen für ein Geschäft geeignet, sucht sofort zu vermieten. Wer sagt die Erpbe. 16568

Rheinstr. 2. Stod, 3 Zimm. Wohnung, 8 Zim. sehr geräumig, mit Zugehör fogl. oder später begehbar zu vermieten. 16434

Näh. Gg. Peter, G 8, 29.

2 unmöbl. Part.-Zimmer auch zu Comptoir geeignet, fogl. zu vermieten. 16409

Näheres P 6, 23, parterre.

Wohnung zu vermieten 3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Wasserleitung, Glasabschl., fogl. oder später. Preis W. 400. 14480

Näheres R 3, 5, parterre.

Willenquartier. 4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., n. Badezim., Garderobezim., 2 Rädgel. Waschküche, Gas- u. Wasserl. in L 11 Nr. 8. 12769

Eine kleine Wohnung als Bureau geeignet fogl. zu vermieten. Näh. G 7, 13, 2. St. 15096

Wohnung zu vermieten 2 Zimmer, Küche und Zubehör fogl. Zu erst. Z 10, 19m, Lindenhof. 12887

1 kleine Wohnung, bestehend in 1 Zimmer, Küche, ebener Erd. mit Wasserl. zu v. 16252

Näheres H 6, 10, 2. Stod.

1 kleine Wohnung, 1 Zimmer, Küche m. Wasserl. zu v. 16258

Näheres H 6, 10, 2. Stod.

Per 1. Okt. 1 gr. schön möbl. Zim. z. v. R. L 11, 1b part. 15831

Eine Gaupenwohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, abgesehl. u. Wasserl. bis 1. Octbr. zu vermieten. 15844

Näh. Schwegingerstr. 79c, 3. St.

Zu vermieten 1 großer Saal und daranstoßende Bureauämlichkeiten im europ. Hof Z 2, 13 parterre. 14740

Näheres beim Postmeister.

Traiteurstraße 11, Wohnungen von 2 sowie 3 Zimmern und Küche mit Wasserl. bis Mitte Sept. oder 1. Oct. zu verm. Näh. Conrad Schäfer's Erben, F 8, 17. 15385

Schwegingerstr. 70, Abgesehl. Wohn., 4 Zimmer, Küche, Keller. Preis 600 W. fogl. oder später zu verm. Näheres bei Conrad Schäfer's Erben F 8, 17. 15517

Schwegingerstraße 98, 4. Stod, 1 schön helles Zimmer fogl. zu verm. 14987

2. & 3. Stod zwei kleine Wohnungen, ganz oder getheilt, an ruhige Leute zu vermieten. 15994

Näheres Q 2, 1, Laden.

Der 2. Stod mit Glasabschl. 5 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Waschkammer und Zubehör auf Mitte November oder per sofort zu vermieten. 16274

Näh. H 9, 26, Parterre.

Schwegingerstraße 50, 2 Zim. Küche u. Keller z. v. 15955

Möbl. Zimmer

B 4, 10 3. St., 1 gut möbl. Zimmer fogl. zu verm. 16470

B 4, 10 2 möbl. Zimmer fogl. zu verm. 16470

B 4, 10 1 möbl. Zimmer für jg. Kaufleute zu vermieten. 16065

B 5, 4 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 16237

C 1, 15 1 gut möbl. Part.-Zimmer f. 2 Hrn. mit Kost zu verm. 15441

C 4, 3 3. St., pr. 1. Oct. 2 möblierte Zimmer zu vermieten. 16552

C 4, 17 3 Tr., möbl. Zim., 15 R. monatlich, an 1 Kräulein z. v. 15103

C 7, 15 3 Tr. möbl. Zim. zu verm. 15835

D 2, 1 1 kleines möbl. Zimmer z. verm. 15190

D 4, 17 2. St., fein möbl. Zim. z. v. 15808

D 4, 18 2. St., ein schön möbl. Zim. fogl. begeh. zu vermieten. 15260

D 5, 6 2 St. hoch, 2 schön möbl. Zimmer mit Balkon ganz oder getheilt zu vermieten. Näh. daselbst. 15512

E 1, 14 möbl. Zimmer z. vermieten. 15215

Näh. E 1, 13, Laden.

E 2, 14 Hinterh., 2 Tr. hoch, 1 Zimmer für 2 sol. Arb. mit ob. ohne Kost zu verm. 15671

E 2, 15 2. Stod. Ein fein möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer billig zu vermieten. 15666

E 3, 1 an den Planen, 1 schön möbl. Zim. 1 Treppe hoch z. v. 15528

E 3, 3 3. Stod, ein fein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu vermieten. Näheres parterre. 14970

E 3, 7 1 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 sol. Herrn fogl. zu verm. 16234

E 3, 8 1 Tr. hoch, möbl. Zim. zu v. 14539

E 5, 5 2. St., 1 gut möbl. Zim. fogl. z. v. 14824

E 5, 17 Planen, 1. Etage 1 freundl. möbl. Zimmer auf die Straße gehend, billig zu vermieten. 15971

F 4, 10 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 16304

F 4, 18 2. Stod, 2 schön möblierte Zimmer an 1 od. 2 Herren z. v. 16280

F 5, 1 3 Treppen hoch, ein schön möbl. Zim. auf die Str. geh. z. v. 14980

F 5, 4 2. St. schön möbl. 2 Zimmer fogl. zu vermieten. 16130

Ringstr. F 7, 24 schön möbl. Part.-Zim. an 1 anst. Hrn. per Ende September z. v. 15859

F 8, 14a 2. Stod, ein schön möbliertes Zim. an 1 od. 2 Hrn. z. v. 16275

G 3, 6 2. Stod, auf die Str. g., möbliertes Zimmer m. Kost zu v. 16254

G 4, 14 2. Stod ein gut möbl. Zimmer bis fogl. zu verm. 16086

G 6, 1 1 schön möbl. Zim. zu verm. 15378

G 7, 1a 4. St., 1 möbl. Zim. m. sep. Eingang nebst Kost a. 2 jg. Leute z. v. 16447

G 7, 1a 2. St., recht gut möbl. Zimmer zu vermieten. 16048

G 7, 2a 1 schön möbl. Parterrezim. auf die Straße gehend zu verm. Näh. im Weggerladen. 15303

G 7, 5 3 Steigen hoch 1 freundl. möbl. Zim. fogl. zu vermieten. 15834

G 7, 6 2. Stod, gut möbl. Zimmer event. mit Pension zu verm. 16358

G 7, 22 1 Treppe hoch, 2 feine Zim., wovon 1 möbl. Schlafz. zu v. 15113

G 8, 22b schön möbl. 3. zu vermieten. 15265

G 8, 23a 1 möbl. Zim. billigt. z. v. 14837

H 5, 3 4. St., ein möbl. Zim. an 1 soliden Mann billig zu verm. 16259

H 7, 3 2 Tr. gut möbl. 3. fogl. zu v. 16059

H 7, 18 1 geräumiges ein- fach möbl. Zim. an 1 od. 2 solbe Herrn z. v. 15919

J 1, 17 2. St. links, bef. Schlafz. an ord. jg. Leute fogl. z. v. 16010

J 5, 5 4. St. 1 schön möbl. Zimmer fogl. z. verm. per Monat 12 Marf. 15436

J 7, 16 Ringstr., gut möbl. Zimmer fogl. billig zu vermieten. 16546

K 3, 7 Ein elegant. Zim. im 2. Stod per 1. Oktober zu verm. 15547

K 4, 3 3. St., ein großes schön möbl. Zimmer a. d. Straße geh. m. sep. Eingang. a. e. sol. Herrn z. v. 15549

K 4, 8 1 möbl. 3. part. auf d. Ringstr. g. zu vermieten. 16044

L 2, 4 2 schön möbl. Zim. an 1 Herrn fogl. zu vermieten. 14903

L 4, 12 part. 1 gr. möbl. Frontzimmer an 1 soliden Herrn zu v. 15421

L 6, 14 2. St., 1 möbl. 3. f. z. v. 16384

L 14, 5a 2 schön möbliertes Zimmer fogl. zu v. 16074

M 3, 4 4. St., ein möbl. Zimmer a. d. Str. geh. fogl. zu verm. 15982

N 2, 5 2 schön möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn fogl. begehbar, zu v. 9878

N 2, 6 3. St., gute Pension für 1 Schüler. 15442

N 3, 17 1 Tr. h., g. möbl. 3. mit oder ohne Pension p. 1. Okt. z. v. 15977

N 6, 6 1 n. möbl. Zim. 2 mit Pension u. Klavierdemüfung z. v. 14787

O 2, 10 3. Stod, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 15492

O 5, 1 Vorderh., 1 g. möbl. Gaupenzimmer vom 15. September ab mit oder ohne Pension zu verm. 15447

O 5, 8 2. St., fein möbl. Zim. z. v. 15957

O 6, 12 1 gut möbl. Zim. fogl. z. v. 16282

O 7, 10a 3 Treppen, ein schön möbl. Zim. mit sch. Aussicht zu v. 16051

P 2, 1 4. St. höchst möbl. Zimmer auf die Planen zu verm. 15329

P 2, 11 1 schön möbl. Parterre-Zimmer fogl. oder 1. Oktober zu vermieten. 15576

P 4, 16 2. St., 1 schön möbl. Zim. auf die Planen geh. bis 1. Oktober zu vermieten. 16276

P 5, 8 2. St., 1 gut möbl. Zim. mit Schlafz. an 1 od. 2 Hrn. f. z. v. 15382

P 6, 3 1 schön möbl. Part.-Zim. z. v. 16267

Q 4, 18 2. Stod, 1 gut möbl. Zim. an 1 Kräulein zu verm. 15511

Q 4, 22 2 möbl. Zimmer zu verm. 16109

Q 2, 4 2. St., 2 Zim. z. u. Küche zu v. Zu erst. Q 1, 15, Buchb. 16436

Q 5, 19 gegenüb. dem O. Gishbaum, ein möbl. Zim. mit separ. Eingang, auf d. Straße gehend, fogl. billig z. v. 14469

R 1, 7 2. St., 1 möbl. Zim. ev. für 2 Herrn zu vermieten. 16307

R 3, 10 1 ein gut möbl. 2 Part.-Zim. zu vermieten. 15860

S 4, 21 3. St., 1 einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. 16248

T 1, 13 4. Stod, ein möbl. Zimmer mit Pension von W. 45-50 z. v. 16374

T 4, 24 parterre, möbl. 3. z. v. 15642

T 5, 7 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 15826

T 5, 14 1 möbl. Zimmer fogl. zu verm. Näheres parterre. 15946

U 1, 3 3. Stod, 1 fein möbl. Zimmer auf d. breite Straße geh. pr. 1. Oct. z. v. 15520

U 1, 8 3. St. Neckarstr. 1 auf die Straße geh. möbl. Zim. an 1 od. 2 Herrn fogl. zu verm. 16194

U 1, 13 1. Stod, 1 schön möbliertes Zimmer, sep. Eingang, mit oder ohne Pension an 1 oder 2 Herren zu verm. 15665

U 6, 6a 4. St. links, 2 fein möbl. Zim. per 1. Oktober z. v. 16000

ZC 1, 16 Dammstr. vis-à-vis dem heiligen Zub. wiggahnhof, 1 gut möbl. Part.-Zim. an 1 od. 2 Herrn z. v. 15486

ZC 2, 3 2. Stod, 1 gut möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermieten. 16343

Schwegingerstr. 18b 3. St., 1 möbl. Zimmer zu v. 14990

Höchst möbl. Zimmer im 2. Stod in der Nähe des Hauptbahnhofs zu verm. Näheres Schweg.-Straße 16a. 15521

Schwegingerstr. 77a part. 1 freundl. möbl. Zim., mit oder ohne Pension an 1 od. 2 Herrn zu vermieten. 16116

Ein großes fein möbl. Zimmer b. g. Kam. an 1 od. 2 Hrn. fogl. z. v. Näh. i. Verl. 16571

(Schlafstellen.)

E 4, 3 3. St., Schlafz. f. sol. Arb. 15984

F 4, 18 3. St. Schlafstelle zu verm. 16279

F 5, 8 Dth. gute reinliche Schlafstelle für zwei solide jg. Arb. ff. z. v. 16468

F 5, 16 2. St., zwei gute Schlafstelle fogl. zu vermieten. 16562

F 6, 8 4. St., Schlafstelle zu verm. 16422

G 2, 9 2. St. Hth. 1 gute Schlafz. z. v. 15248

G 4, 3 Eine Schlafstelle zu vermieten. 15964

G 5, 24 3. Stod, gute Schlafstelle mit oder ohne Kost zu verm. 15375

G 7, 6 3. St., g. Schlafz. 2 stelle an 2 anst. Herrn zu verm. 16155

G 7, 34 2. St., Neubau, 1 bessere Schlafz. an 1 sol. Arb. fogl. z. v. 16305

H 1, 3 4. St. Hth. 1 anständiges Mädchen findet fogl. Schlafstelle. 15954

H 7, 1 4. St., sch. Schlafz. fogl. zu v. 15649

J 3, 22 parterre, Schlafstelle z. v. 16548

J 4, 10 1 Schlafstelle zu vermieten. 14943

K 1, 1 3. St., 1 Schlafstelle an 1 soliden Arbeiter zu vermieten. 15993

K 4, 7 3. St. Vorderh. 1 bef. Schlafstelle mit Kost fogl. zu verm. 15717

N 3, 13 bef. Schlafstelle für 1 anst. Mädchen zu verm. 16310

Q 1, 1 3 Tr., 1 od. 2 fein möbl. Zimmer b. g. Familie fogl. z. v. 16544

R 3, 4 3. St. bef. Schlafstelle auf die Straße gehend zu vermieten. 16435

S 2, 20 3. St., 1 Schlafstelle z. v. 15829

T 2, 7 2. St., 1 Schlafz. zu verm. 16450

T 4, 9 3. St., gute Schlafz. zu verm. 15992

Kost und Logis

E 2, 6 schönes Logis auf die Straße gehend mit Privatkost zu vermieten. Näheres im Hof. 16250

H 4, 7 Kost und Logis. 14186

H 8, 12 4. Stod Jungb., ein anst. j. Mann findet Kost und Logis bei einer kleinen Familie. 15986

J 1, 11b 2. Stod, ein jg. Mann in Kost und Logis gesucht. 16455

J 2, 16 3. St. Hnth., 2 junge Leute für Kost und Logis. 15230

K 2, 6 1 einf. möbl. Zim. mit Kost für ein jungen Mann z. v. 16135

N 7, 2 2. Stod, Kost und Logis für junge Leute. 16087

P 6, 12 1 Zimmer auf die Straße geh. an 2 sol. Arb. fogl. z. v. 15570

R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung. 15656

S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 W. zu vermieten. 7872

U 1, 17 1. Stod, 2 junge Leute für Kost und Logis. 15950

Zu der Familie eines hiesigen Lehrers finden Schüler des Gymnasiums oder Realgymnasiums Kost und Wohnung, sowie Nachhilfe in den Unterrichtsgegenständen. Näheres in der Erpbeition. 13110

Privatkostgeberei mit u. ohne Logis 7808

Chr. Haag, K 3, 15.

Ein junger unabhängiger Herr sucht Kost und Logis. Näh. T 5, 3, 3. Stod. 14900

Mannheim
P 2,1

M. Hirschland & Cie.

Planken
gegenüber der
Reichspost.

Gesamteinkauf
mit 100 Geschäften.

Größtes Special- und Sortiments-Geschäft am Platze.

Feste Preise.
Verkauf nur gegen
Baar.

Billigste Preise bei nur solider Waare.

Eigene Einkaufshäuser in Berlin, Annaberg, Chemnitz, Calais, Nottingham, Paris.

Täglicher Eingang der modernsten
Herbst- und Winter-Wollwaaren.

Sämmtliche Preise ohne
Concurrenz.

Reizende Neuheiten
in orientalischen und altdeutschen Federn.

Confections-Artikel.

Metall-Kleiderknöpfe per Duzd. von 10 Pf. an,
Eisknöpfe per Duzd. von nur . . . 4 an,
Faltenstücken per Duzd. von . . . 10 an,
Schweißblätter per Paar von . . . 8 an,
Haken- und Gassenband per Meter 32 "
Faltenband mit Goldfaden, Stück
6 Mtr. 85 "
Brooks Maschinengarn, 6fach ohne
Glanz, alle Nummern . . . 23 "
Deutsches Confections-garn, prima
Faden 500 Yards 10 "
Näh-Nistse Seide-Nolle 5 "
Futterfächer, gute Qualitäten, große
Auswahl, niedrigste Preise.

Posamentrie-Artikel.

Ornements, Stück von 10 Pf. an,
Sattelfüße, Stück von 25 " an,
Ligen- u. Soutage-Agremens Mtr. v. 100 " an,
Federbesatz in schwarz u. farbig v. 80 " an,
Felsbesatz in schwarz und farbig v. 110 " an.

Letzte Neuheit:

Tuch- und Marabout-Borden.

Gestickte Borduren

in reizenden neuen Farbenstellungen von 2 M.
per Meter an.

Tricottailen

in guter Winterwaare von 3 M. an.
Deutsche und französische Corsetten
in guisigenden Formen in allen Preisen.

Uhrfeder-Corsets,
neueste Form in bestem Drell, M. 2.40 pr. St.
Vorgezeichnete u. angefangene Feinensidereien.
Tischläufer, Servirtischdecken, Tablettdecken
u. u.

Tricothandschuhe
in allen Farben, 4 Knopf lang, 45 Pfg.
Seidene Besatz-Peluches mit Wolkenofffoot
gut gebedte Qualität M. 1.25 per Mtr.

Als Neuheiten

empfehlen:

Spitzen- und Federboas, in allen
Farben, von M. 3.50 an.
Straußfederboas, in allen Far-
ben, für Hutränder.
Fantasienvögel, Reiher, Nigrets,
Amazonen-Bänder, Garnir-
stoffe und Borden in den neue-
sten Farbenstellungen.

Garnirte Damen- & Mädchenhüte

beste Pariser Formen.

Sämmtliche Zuthaten sind stets in
größter Auswahl vorrätig und sind wir
dieses Jahr, unterstützt durch ganz beson-
ders tüchtige Arbeitskräfte, stets in der
Lage, **Hüte** auf's Schnellste, jedem Ge-
schmack Rechnung tragend, zusammenzu-
stellen.

Auch findet man jederzeit eine Reihe
hübscher Modelle zum sofortigen Ver-
kauf bei uns vor.

Gebrauchte Zuthaten werden auf's
Praktischste mit verwendet.

Als besonders billig empfehlen:

Garnirte Damen-Tuchhüte

in allen Farben, Stück M. 3.

Garnirte Mädchen-Hüte

in allen Farben, Stück M. 1.50.

Ungarnirte Filzhüte

alle neuen Formen und Farben pr. Stück M. 1.

Reizende Neuheiten

in

Baby-Hütchen & Käppchen.

Eröffnung der Ausstellung ächter Pariser Modellhüte

Dienstag, 25. September.

16586

Neues Mainzer Sauerkraut

18 Pfg. per Pfund,
sämmliche Sorten neue Hülsenfrüchte etc.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

16571

empfehlen

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 26. September 1888,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich in meinem Pfandlokal Lit. S 4, 17 hier folgende
Gegenstände gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich
versteigern:

1 Pianino, 1 Kanapee mit 6 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Silber-
schrank, 1 Pfeilerschrank, 1 Chiffonier, 2 vollständige Betten, 1
Waschkommode, 2 Nachttische, 2 ovale Tische, 1 Nähmaschine, 2
Spiegel, Bilder, Regulator, 1 Standuhr, 1 Hängelampe, Teppiche,
Vorhänge, 1 Ballen Vorhangsstoff und Verschleißes.

Mannheim, den 24. September 1888. 16597

Bräunung,

Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 26. September 1888, Nachmittags
2 Uhr werde ich in meinem Pfandlokal Lit. S 4, 17 hier

1 Chiffonier, 1 Kommode, 2 vollständige Betten, 2 Kanapee,
1 Tisch mit Decke, 5 Stühle, 1 Gestell, 5 verschiedene Bilder, 1
Küche, 1 Paar Vorhänge mit Gallerie, 1 Tischenuhr mit Kette,
800 Stück Couverten, 1 1/2 Lit. grüne Kerze, 1 Korbflechte mit ca.
30 Stk. Wogenbitter, 2 Kisten mit Krügen und Flaschen gegen
baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, den 24. September 1888. 16596

Bräunung,

Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich in meinem Pfandlokal
S 4, 17 hier

Freitag, den 28. September d. J., Nachmittags 2 Uhr
1 roter Jagdwagen, 2 Kanapee, 1 Koffer, 1 Nähmaschine, 2
Chiffonier, 1 Silberschrank, 1 Pfeilerschrank, 2 Kommoden, 1
Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Amerikanerstuhl, 1 Spiegel, 1
Standuhr und verschiedene Bilder öffentlich gegen Baarzahlung.
Mannheim, den 25. September 1888.

Kräuter, Gerichtsvollzieher.

Man abonniert auf das

Frankfurter Journal

mit Didaskalia und Handelszeitung
für das 4. Quartal 1888

bei Herrn

H. von Soiron, O 6, 1.

Der Bezugspreis beträgt für alle 3 Ausgaben zusammen:

M. 6. 25 Pf. pro Vierteljahr.

Die Abonnenten des „General-Anzeiger“ der
Stadt Mannheim können das Abendblatt allein für den
Preis von 70 Pfennig pro Monat beziehen.

16598

!!! Aufgepasst !!!



Mittwoch früh wird im Schlachthaus
Prima Rindfleisch

à 30 Pfennig per Pfund ausgedauen.

Schuhmacher-Artikel.

Mein Geschäft ist nächsten Donnerstag und Freitag
(Feiertage) geschlossen.

F 5, 27. Leopold Seelig, F 5, 27.

Männergesang-Verein.

Dienstag Abend
präcis 8 Uhr 16548

Doppelquartettprobe,
präcis halb 9 Uhr

Chorprobe.

Der Vorstand.

Der Herr, welcher am 22. ds.

Mittags das möbl. Zimmer in

O 7, 10a eingesehen hat, wolle

gütlich nochmals dahin kom-
men.

16496

Versteigerungs-Anzeige.

Mittwoch, den 25. d. M.,
Nachm. 1/3 Uhr werden in
M 5, 3 part. gegen Baar ver-
steigert:

Glas, Porzellan, darunter 1
Reichener Wase, Goldwaaren,
Silber, Weckeruhren, 1 Regulator,
Cigarrenspitzen, Weiszeug, Klei-
der, Strümpfe, Damenhüte, Hands-
schuhe u. c.; ferner Stühle, Tische,
1 Wanduhr, eiserne und Holz-
bestanden, Matrasen, Kissen und
sonstige Beilage, Reichenbreiter
1 Nähmaschine, 1 Leiter, Tisch-
lampe, 1 Schwenkbehälter, (Zinn),
1 Tische, 1 antiker Schrank, 1
Sopha gut erhalten und sonstige,
wozu förmlich einlabel 16508
J. B. Frischlinger, M 5, 3.
Nebernahme stets Versteiger-
ungen.

„Arion“ Mannheim.

(Frenmann'scher Männerchor).

Dienstag, 25. Sept. 16558

Abends präcis 9 Uhr

Gesamt-Probe.

Singverein.

Dienstag Abend 1/9 Uhr

Probe.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

16587 Der Vorstand.

Neue Wohnungen an

Rille Leute zu verm. 16590

Näheres J. Doll, ZJ 2, 1,
Reformgarten.